Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 289 **Bromberg,** Sonntag, den 13. Dezember 1936. **60. Jahrg.**

„God save the King!“

„Gott schütze den König!“

Wer sich den Sinn für geschichtliche Größe und die Ehrfurcht vor persönlicher Tragik bewahrt hat, der kann das Drama, das sich in der letzten Woche um den englischen Königsthron abspielte, nur mit größter Achtung verfolgt haben, die sich bei Kenntnisnahme der königlichen Botschaft an das Unterhaus, bei der letzten Rundfunk-Rede Eduards VIII., aber nicht minder gegenüber dem Verhalten von Premierminister, Regierung und Parlament zur Ergriffenheit steigerte. Die Shakespeareschen Königsdramen finden hier ihre klassische Fortsetzung, die über die Jahrhunderte hinweg eine Fundgrube politischer und persönlicher Weisheit geblieben sind.

Es ist die Zeit der Könige nicht mehr? Die letzten Tage haben diesen Satz, der nach dem dunklen November von 1918 allgemein-gültig zu werden schien, eindeutig widerlegt. Die Haltung, mit der Eduard VIII. den Thron seiner Väter verließ, war derart königlich, daß alle Kraft uralter Tradition freigemacht wurde, um das Weltreich, das durch den monarchischen Gedanken zusammengehalten wird, neu zu festigen. Es ist nicht so, daß im Ergebnis der Londoner Königskrise nur der Ministerpräsident, das Kabinett, das Parlament, die Kirche und die Gesellschaft triumphieren. Die vorbildliche, geradezu heroische Haltung aller beteiligten Organe hat es bewirkt, daß in erster Linie das Königtum an sich eine unerwartete Stärkung erfahren hat, daß sich das englische Volk, mag es die Liebe des Königs nun störend oder angenehm empfunden haben, in allen seinen Schichten nur noch enger um die Erben der seligen „Queen“, um die Söhne der verehrten Königin Mary scharen konnte. **„God save the King!“** — mit diesem Gruß und letzten Verzicht verneigt sich der scheidende König vor seinem nächstjüngeren Bruder, der nach ihm den Thron des Hauses Koburg-Hannover (jetzt Windsor) übernimmt. „God save the King!“ erbraust das Echo in allen Zonen und Breiten des Imperiums. Eduard VIII. hat nicht seiner Liebe, sondern dem Thron entsagt; aber als er es tat, blieb er bis zur letzten Stunde jeden Zoll — ein König!

Vergleiche mit den Abdankungs-Erklärungen, die es zu Dutzenden am unglücklichen Ausgang des Weltkrieges gab, gelten hier nicht. Eher wird man an Kaiser Karl V. erinnert, der im Alter aus Müdigkeit und Sehnsucht nach der Stille zum „Pilgrim von St. Just“ geworden ist. Auch Eduard VIII. hat nicht nur ein knappes Jahr die Krone getragen, sondern — wie er in seinem Rundfunk-Abschied ausdrücklich betont — 25 Jahre lang als Thronfolger die schweren Pflichten seines hohen öffentlichen Amtes getragen. Wie Karl V. als Greis im Kloster Zuflucht suchte, so flüchtete Eduard VIII. in die Arme der geliebten Frau. Und da es ihm als König um der Tradition willen versagt war, sich zu dieser Liebe, die ihm Kraft für sein königliches Amt geben sollte, in aller Rechtlichkeit und Öffentlichkeit zu bekennen, entsagte er der Krone, nicht so sehr als Flüchtling in die Idylle, denn als Träger einer unsagbar schweren Verantwortung.

„Honny soit, qui mal y pense!“

Als Gegenspieler und zugleich als Freund des Königs wächst Stanley Baldwin, der Premierminister, weit über sein bisher an ihm erkanntes Format hinaus. Er ist der Berater des Königs, der Wächter der Tradition. Wie er aber die Aufgaben solcher Stellung erfüllte, das machte ihn groß. Er hat darüber selbst dem Parlament und Volk einen Rechenschaftsbericht vorgelegt, einen Bericht, der zu den würdigsten Dokumenten der ehrenwerten britischen Geschichte zählen wird.

Baldwin ist kein Cromwell. Er ist nicht, wie dieser, ein genialer Feldherr, ein Diktator, ein Eiferer für einen neuen Glauben. Er hat weit eher bei Eduard VIII. die Rolle gespielt, die Cranmer, dem Erzbischof von Canterbury, bei Heinrich VIII. zugefallen war. Er wollte den König weder hinrichten, noch um den Thron bringen, er wollte nur beide, den König und den Thron über die Krise hinwegretten. Baldwin gebührt das historische Verdienst, daß ihm mit Festigkeit und Klugheit und vor allem mit unendlich viel politischem Takt diese Rettung gelungen ist. Nur der Träger der Krone wechselte sein Gesicht; dafür erhielt das Land mit einem neuen König eine Königin, übrigens auch eine Elisabeth.

Freilich: die Schwierigkeiten des Thronwechsels sind zur Stunde noch nicht überwunden. Wenn auch kein Zweifel daran besteht, daß die Kronländer dem Abdankungsgesetz mit der gleichen Einmütigkeit zustimmen werden wie beide Häuser im Parlament des Mutterlandes, so weiß man noch nicht, wie sich die katholische Republik Irland verhalten wird, wenn sich der dortige Landtag mit der englischen Königsfrage in entscheidender Weise befassen sollte. Der Ire, der den Briten in weitem Umfange als „fremden“ Herrn empfindet, bemüht sich nicht immer um die Wahrung der britischen Tradition und Disziplin. Wie dem auch sei! — solche Schwierigkeiten sind zu überwinden.

Die Haltung, mit der sich der König verabschiedete, läßt es nicht zu, daß die Kabinette und Parlamente des Weltreichs sich würdelos benehmen. Es würde sonst die in diesen Tagen oft angekündigte „Königspartei“ auf den Plan treten, die es organisatorisch nicht gibt, die aber trotzdem da ist und ihre Wirkung entfaltet. Sie umfaßt nahezu das gesamte britische Volk, und selbst die republikanischen Herzen schlagen höher, wenn sie jetzt ihres Königs, als des Repräsentanten der englischen Demokratie, gedenken.

Die Völker der Welt aber, die der britischen Krone nicht unterstehen, haben in diesen Tagen einen lehrreichen Anschauungsunterricht über den Wert der Tradition und über die Notwendigkeit der Selbstbeherrung in allen Lebenslagen erhalten. Diese Völker dünken sich nicht schlechter zu sein als das britische Volk; sie sehen auch, wie das Schiff der größten Seemacht in diesen Nachkriegsjahren in schwere See gekommen ist. Aber sie empfinden heute voll und ganz die Größe der historischen Stunde, die gestern vom Turm des Tower geschlagen hat, die in Menschen, bei denen man es nicht vermutete, die bei einem ganzen Volk Größe gefunden hat, die der Stunde gerecht wurde.

In diesem beispielgebenden Sinn neigen wir uns mitten in der Bewöltigung eigener Aufgaben, die zugleich erhaltend und entwickelnd, ja durchaus revolutionär sind, vor einem siegreichen Banner der Tradition, wenn wir miteinstimmen in den Ruf „God save the King!“

Die Abdankung König Eduards VIII. rechtskräftig

Heute Proklamierung des Herzogs von York zum König Georg VI.

Aus London wird gemeldet:

Die beiden Häuser des englischen Parlaments, das Unterhaus und das Oberhaus, traten am Freitag nachmittag zusammen und nahmen das Gesetz über die Abdankung des Königs Eduard VIII. in allen Lesungen an. Der Verabschiedung der Vorlage im Unterhaus war eine längere Aussprache vorausgegangen, bei der auch Ministerpräsident Baldwin noch einmal das Wort ergriff. Im Oberhaus konnte die Gesetzesvorlage in einer rein formalen Lesung innerhalb von fünf Minuten erledigt werden. Vor vollem Hause wurde dann die Erklärung des Königs zum Abdankungsgesetz verkündet und seinem Willen hierauf mit der alten normannischen Formel „Le Roy le veult“ Ausdruck gegeben. Damit war die Zustimmung König Eduards VIII. zu dem Gesetz bekanntgegeben. Seine Abdankung ist nunmehr rechtskräftig und der bisherige Herzog von York König. Der Name, den König Eduard annehmen wird, lautet schlicht Mister Edward Windsor.

Die Proklamierung des neuen Königs, der am Montag 41 Jahre alt wird, wird am Sonnabend nachmittag um 16 Uhr MEZ in einer Sitzung des Kronrates stattfinden, in der der neue König gleichzeitig den Eid auf die Verfassung ablegen wird. Ebenso werden heute die beiden Häuser des Parlaments zusammentreten, um dem König den Treueid zu leisten. Am Montag abend wird Ministerpräsident Baldwin eine Botschaft des Königs im Unterhaus verlesen.

Die Krönung des neuen Königs wird voraussichtlich an dem bereits für Eduard VIII. festgesetzten Termin, dem 12. Mai 1937, stattfinden. Der neue König, der die Namen Albert, Frederik, Arthur, Georg hat, wird mit seiner Thronbesteigung entgegen der bisherigen Erwartung den Namen „König Georg VI.“ führen. Der „Daily Mail“ zufolge ist diese Namensänderung auf einen Wunsch der früheren Königin Viktoria zurückzuführen, daß kein künftiger Herrscher Englands unter dem Namen ihres Gatten, des Prinzgemahls Albert, regieren solle.

Das Abdankungsgesetz im Unterhaus.

Die Nachmittagsitzung des Unterhauses wurde eingeleitet mit einer neuen Erklärung Baldwins. Als der Ministerpräsident sich von seinem Sitz erhob, begrüßte ihn starker Beifall des Hauses.

Baldwin erklärte einleitend, daß das Gesetz zur Abdankung des Königs nur sehr weniger Worte der Erklärung bedürfe. Vier Dominien, nämlich Kanada, Australien, Neu-Seeland und Südafrika hätten ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, in dieses Gesetz mit eingeschlossen zu werden. Er wies auf die Notwendigkeit des neuen Gesetzes hin, weil für eine Abdankung und eine Thronfolge nach einer Abdankung keine gesetzliche Vorsorge getroffen sei. Das Gesetz sei ferner erforderlich, um den König und seine Erben von der Thronfolge auszuschließen. Baldwin streifte dann die Heiratsbestimmungen im Königlichen Hause auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1772,

wonach kein Mitglied der Königlichen Familie ohne die Zustimmung des Monarchen heiraten dürfe.

Es würde aber selbstverständlich falsch sein, diese Bestimmungen auf den König und seine Nachkommen anwenden zu wollen, die mit der Annahme des Gesetzes jedes Recht auf die Thronfolge verlören.

Ein neues Kapitel.

Nach Baldwin sprach der Führer der Opposition, Attley. Der Redner erklärte, daß die Labour-Party das Gesetz annehmen werde, um dem Wunsche des Königs zu entsprechen und ein Kapitel in der Geschichte Englands zu beenden, das zu den traurigsten gehöre. Ein neues Kapitel müsse begonnen werden, und darum wünsche er, das Gesetz zu unterstützen. Die Labour-Party sei aber wegen grundsätzlicher wirtschaftlicher Änderungen in Sorge. Sie wolle sich nicht in Diskussionen über Monarchie und Republik einlassen, es müsse aber der Wille des Volkes regieren. Er halte es weiter für notwendig, daß man sich schnellstens wieder den Fragen der Lebensbedingungen des Volkes und Staates sowie den Problemen der Weltpolitik zuwende. Mit besonderer Betonung sagte Attley dann, er glaube, daß der Monarchie ein schlechter Dienst durch gewöhnliche Schmeicheleien erwiesen werde. Man habe versucht, die Monarchie mit einem wirklichkeitsfremden Heiligenschein zu umgeben, um eine falsche Ehrfurcht vor dem Thron zu erzeugen. Das habe zu einer Verkennung der tatsächlichen Lage geführt. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein neuer Anfang gemacht werde. Er halte es für notwendig, daß die konstitutionelle Monarchie das gegenwärtige Zeitalter überlebt. Das Kennzeichen der Monarchie von heute soll im Interesse der Krone und des Weltreichs Einfachheit sein.

Für die Oppositionsliberalen erklärte hierauf Sir Archibald Sinclair die Bereitschaft seiner Partei, dem Gesetz zuzustimmen. Der Sprecher der Unabhängigen Labour-Gruppe, Maxton, brachte einen Zusatzantrag ein, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die jetzigen Vorgänge deutlich die Gefahr gezeigt hätten, die dem Lande und dem Britischen Reiche daraus drohte, daß alles an einer erblichen Monarchie hinge.

Frieden und Wohlstand des Volkes erforderten vielmehr eine republikanische Regierungsform.

Um diesen Antrag entspann sich eine Aussprache, in die auch Innenminister Sir John Simon eingriff.

Unter dem Beifall des Hauses erklärte der Innenminister, daß er nicht beabsichtige, sich des längeren mit dem Antrag auseinanderzusetzen. Er wies die Vorwürfe des linken Flügels gegen die Monarchie als solche zurück und erklärte, er glaube, der überwiegenden Stimmung des Hauses und des Volkes Ausdruck zu geben, wenn er sage, daß die britische Monarchie, die als Symbol der Einigkeit des Weltreiches gelte, den Stoß überwinden und gestärkt daraus hervorgehen werde, so ernst er auch sein möge. Unter starkem Beifall erklärte Simon dann weiter, daß der Wille des Volkes ausschlaggebend sein werde. Wenn das Gesetz angenommen sei, werde ein neuer Mann den Thron besteigen, der schon die Achtung des Volkes gewonnen habe.

Sir Austen Chamberlain, der nach Sir John Simon für die Konservativen sprach, wies darauf hin, daß man im Volke in dem König des Landes einen Freund und in der Monarchie einen Schutz sehe. Die Angriffe Maxtons auf die Monarchie wies er entschieden zurück. Auf den Kommunisten Gallacher, der natürlich den Antrag unterstützte und die Monarchie angriff, folgten noch einige Abgeordnete der Oppositionsliberalen.

In der Debatte, in die mehrfach der Vorsitzende eingriff, wurden von diesen Rednern Fragen der

Ansprüche der königlichen Familie

und des Vermögens des scheidenden Monarchen kurz berührt. Der Vorsitzende brach jedoch diese Debatten kurz wieder ab. Der Generalrechtsanwalt erklärte dann, daß er eine kurze Erklärung zu den angeschnittenen Fragen abgeben werde. Er führte aus, daß die Geldmittel aus der Zivilliste und den Einnahmen der Herzogtümer Cornwall und Lancester stammten.

Diese Mittel, die augenblicklich dem König zur Verfügung stünden, würden an seinen Nachfolger, den neuen König, übergehen, und sobald das Gesetz angenommen sei, werde König Eduard von dort keine Einkünfte mehr beziehen. Welche Maßnahmen das Haus anschließend treffe, stehe nicht zur Diskussion. Die Titel, die König Eduard als König trage, würden ebenfalls erlöschen und an seinen Nachfolger übergehen. Der Generalrechtsanwalt betonte im Laufe der Aussprache noch einmal ausdrücklich, daß es sich dabei nur um Titel handle, die mit der Krone verbunden sind.

Das Gesetz wurde dann ohne Pause ein zweites Mal gelesen und erörtert. Der Labour-Abgeordnete Lees Smith wollte wissen, welchen Titel König Eduard nach der Annahme des Gesetzes tragen werde. Der Generalrechtsanwalt erwiderte darauf, daß das eine Angelegenheit des neuen Königs sein werde.

Auf eine Frage, ob König Eduard VIII. das Land verlassen müsse, wurde erwidert, daß kein Grund zu dieser Annahme vorliege.

Der Antrag Maxtons wurde dann mit der überwältigenden Mehrheit von 403:5 Stimmen abgelehnt.

Ministerpräsident Baldwin, der die dritte Lesung des Gesetzes eröffnete, dankte König Eduard noch einmal für das, was er für das Land geleistet habe. Er erklärte, daß die Zustimmung zu diesem Gesetz die letzte Handlung Seiner Majestät sein werde. Bevor er das Gesetz aber an das Oberhaus weitergebe, wolle er noch einmal zum Ausdruck bringen, daß man sich stets aus vollem Herzen der loyalen Dienste erinnern werde, die König Eduard seinem Lande als Prinz von Wales und während seiner kurzen Regierungszeit geleistet habe.

*

Das Oberhaus behandelte das Abdankungsgesetz in einer rein formalen ersten, zweiten und dritten Lesung. In fünf Minuten konnte die Gesetzesvorlage das Oberhaus passieren.

Der Schlußakt.

Sobald die Gesetzesvorlage alle Lesungen durchlaufen hatte, zogen sich Lord Onslow, Lord Stanhope und Lord Denham zurück und legten ihre purpurfarbenen Hermelinmäntel an. Vor vollem Hause nahmen die drei Lords dann auf der Roten Bank auf der Estrade ihren Platz ein. Die Mitglieder des Unterhauses wurden zusammengerufen und in der üblichen Art davon unterrichtet, daß der König beschlossen habe, persönlich nicht anwesend zu sein. Er habe Vollmacht erteilt, einem Gesetz zuzustimmen, das dem Hause vorgelesen worden sei. Nach den notwendigen Formalitäten der Verlesung verkündigte der Clerk die Erklärung des Königs zum Abdankungsgesetz. An der einen Seite des Tisches stand der Clerk des Parlaments, an der anderen der Lordkanzler. Mit der alten normannischen Formel „Le Roy le veult" wurde hierauf dem Willen des Königs Ausdruck gegeben. Damit war um 14.52 Uhr MEZ. die Zustimmung König Eduards VIII. zu dem Gesetz gegeben, durch das der Herzog von York König wurde.

König Eduards Abschiedsrede

über den Rundfunk in alle Welt.

Am Freitag abend um 11 Uhr hielt der scheidende König **Eduard VIII.** vom Schloß Windsor aus an seine Völker eine **Ansprache durch den Rundfunk**, wobei er u. a. sagte:

Endlich ist es mir gestattet, einige Worte zu sprechen. Ich wollte niemals etwas verheimlichen, aber aus verfassungsrechtlichen Gründen durfte ich mich bis jetzt nicht öffentlich äußern. Vor einigen Stunden habe ich als König und Kaiser die letzte Pflicht erfüllt, und jetzt, da mein Bruder, der Herzog von York, nach mir den Thron bestiegen hat, fühle ich mich verpflichtet, in den ersten Worten, die ich spreche, ihn aus ganzem Herzen meiner Gefolgschaftstreue zu versichern. Sie alle kennen die Gründe, die mich zum Thronverzicht veranlaßt haben. Ich habe aber in dem Augenblick, als ich die Entscheidung traf, niemals das Volk und Reich vergessen, dem ich als Prinz von Wales und in der letzten Zeit als König 25 Jahre lang zu dienen mich bemüht habe. Man kann mir glauben, wenn ich sage, daß ich es für unmöglich erkannt habe, ohne Hilfe und Unterstützung der Frau, die ich liebe, die Last der Verantwortung zu tragen und meine königlichen Pflichten so zu erfüllen, wie ich es wünschte.

Die Entscheidung, die ich getroffen habe, war meine eigene Entscheidung. Die Person, die am meisten an dieser Frage interessiert ist, versuchte bis zum Schluß mich zur Wahl eines anderen Weges zu bewegen. Ich habe die Entscheidung, die wichtigste in meinem Leben, getroffen, wobei ich lediglich das im Auge hatte, was im Ergebnis für alle das Beste sein wird. Der Entschluß war für mich um so leichter, als ich die Gewißheit hatte, daß man Bruder dank seiner langjährigen Vorbereitung in öffentlichen Fragen und dank seiner zahlreichen Vorzügen unverzüglich meinen Platz ohne Unterbrechung oder Schaden für das Leben und die Entwicklung des Imperiums wird einnehmen können. Er genießt den Segen, den viele von euch genießen, der aber mir versagt geblieben ist, er besitzt einen glücklichen häuslichen Herd, Frau und Kinder.

Während dieser schweren Tage habe ich Kraft und Stütze in der Person Ihrer Königlichen Hoheit, meiner Mutter, in meiner Familie und bei den Ministern, besonders bei dem Ministerpräsidenten Baldwin gefunden, die mich stets wohlwollend behandelt haben. Es gab keine Verschiedenheiten in verfassungsrechtlicher Hinsicht zwischen mir und dem Parlament. In den Traditionen der Verfassung von meinem Vater erzogen, hätte ich es niemals zugelassen, daß irgend ein Problem dieser Art entstehen könnte.

Im ganzen Britischen Imperium, wo ich auch reiste und mich aufhielt, sei es als Prinz von Wales, sei es später als König wurde ich von den Menschen aller Klassen mit dem gleichen Wohlwollen behandelt. Ich bin dafür ungeheuer dankbar, gerade auch jetzt, da ich meine Last niederlege. Es kann eine gewisse Zeit vergehen, bis ich in mein Vaterland zurückkehre, aber immer werde ich mit dem größten Interesse die Geschicke der (Rasse) Nation und des Britischen Imperiums verfolgen. Wenn ich jemals in Zukunft in meiner Eigenschaft als Privatmann meinem Lande werde nützlich sein können, werde ich dies gern tun. Jetzt haben wir alle einen neuen König und von ganzem Herzen wünsche ich sowohl ihm als auch euch, seinem Volke, Glück und Gedeihen. Gott segne euch alle und nehme den König in seinen Schutz. „God save the King!"

Eine Botschaft der Königin-Mutter.

Die Königin-Mutter Mary hat **an die Völker des Britischen Weltreichs** folgende **Botschaft** gerichtet:

„Ich war dermaßen gerührt von der Sympathie, mit der man mich in dem Augenblick der Beunruhigung umgab, daß ich mich veranlaßt fühle, dafür **aus tiefstem Herzen zu danken**. Die Sympathie und die Anhänglichkeit, die mir in meiner schweren Trauer vor kaum einem Jahre eine Stütze waren, geben mir jetzt wieder Kraft. Soll ich von der Verzweiflung sprechen, von der das Herz der Mutter bei dem Gedanken erfaßt wurde, daß **mein teurer Sohn** es als seine Pflicht erkannte, die Krone niederzulegen, und daß seine Herrschaft, die von Anfang an so große Hoffnungen und Versprechungen begleiteten, ein so plötzliches Ende finden würde? Ich bin mir dessen bewußt, daß ihr euch darüber klar gewesen seid, wieviel ihm diese Entscheidung gekostet hat.

In Erinnerung an die Jahre, als er mit solcher Hingabe seinem Lande und dem Imperium dienen und helfen wollte, werdet ihr ihm in euren Herzen volle Dankbarkeit bewahren. Ich empfehle euch seinen **Bruder**, der berufen ist, so unerwartet und unter so schweren Umständen seinen Platz einzunehmen. Ich bitte euch in vollem Umfange dieselbe großzügige Gefolgstreue auf ihn zu übertragen, die ihr meinem geliebten Gemahl bezeugt habt."

Mit der Hoffnung, daß die **neue Königin** dieselbe Anhänglichkeit und dasselbe unbeschränkte Vertrauen genießen möge, mit dem man die Königin Mary im Laufe von 26 Jahren umgab, schloß die Königinmutter ihre Botschaft und wünschte, daß **die Einheit des Landes und des Imperiums erhalten und gestärkt** würden.

König Eduard abgereist!

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus **London**:

In der Nacht zum Sonnabend ist der ehemalige **König Eduard** in **Porthsmouth** eingetroffen. Die Fenster seines Autos waren zugezogen. Dem königlichen Auto folgten zwei weitere Autos und ein mit Gepäck beladenes Lastauto. Zweifellos um Neugierige irrezuführen, fuhr das königliche Auto durch ein entlegenes Tor in das Dock ein, durch welches die Offiziere in den Hafen gelangen. Der Polizeiposten, der am Eingang zu den Docks Wache hält, hat die Autos nicht angehalten, da er zweifellos entsprechende Instruktionen erhalten hatte. Der König begab sich in die Residenz des Admirals **Fisher**. Begleitet war der König von dem Obersten **Megh**, dem Polizei-Inspektor, der dem König während seiner Herrschaft zugeteilt war, sowie von einem Diener. Nach einer Stunde fuhr das königliche Auto auf die Mole. Es ist nicht bekannt, mit welchem Schiff der König England verlassen wird. Ob auf der Jacht „Enchantreß" oder auf dem Torpedoboot „Wolfhound" oder auch auf dem Torpedobootszerstörer „Fury".

---

12 Millionen Engländer weniger.

Die Engländer beginnen besorgt zu werden, wenn sie an die Zukunft ihres Landes denken. Man hat soeben ausgerechnet, daß bei der jetzigen Geburtenrate sich die englische Bevölkerung innerhalb von 40 Jahren — also einer einzigen Geschlechterfolge — von 44,7 auf 32,7 Millionen, also **um rund zwölf Millionen Menschen verringern** würde. Dabei sind es nicht nur die Zahlen, die erschrecken, sondern vor allem das Gefühl, daß die Lebenskraft der Nation angekränkelt ist und daß diese Schwächung der völkischen Selbstbehauptung von obenher bis in die Arbeiterschaft und in die ländlichen Schichten reicht. Die schlechten Ergebnisse der englischen Rekrutierung für das Heer mögen das Ihrige zu der Erkenntnis der bedenklichen Lage Englands beigetragen haben. Der Schatzkanzler geht bereits mit dem Gedanken an **Steuererleichterungen für kinderreiche Familien** — nach deutschem Vorbilde — um.

Oesterreich

hat den tiefsten Geburtenstand der Welt.

Bei einer Kundgebung der Katholischen Aktion, die unlängst im Wiener Rathaus stattfand und in deren Mittelpunkt die Gefährdung des österreichischen Volkes durch den katastrophalen **Geburtenrückgang** stand, wies Kardinalerzbischof **Dr. Innitzer** in alarmierenden Worten auf die Tragweite dieses Problems für Österreich hin.

„**Wir stehen am Rande des Abgrundes**", so erklärte er, „Kirche und Volk sind in Österreich durch den Niedergang der Familien auf das schwerste bedroht. Die Geburtenziffer sinkt noch immer. Selbst auf dem Lande eilt sie mit unheimlicher Schnelligkeit weiter nach unten. Das christliche Österreich hat den traurigen Ruhm, den **tiefsten Geburtenstand der Welt** zu haben." Innitzer stellte dann weiter fest, daß ein Großteil jener Österreicher, die sich Christen nennen, in Ehe und Familie mit ihrem praktisch gelebten Christentum **versagten**. Das sei eine traurige Bilanz. Gerade Österreich, das sich ein christliches nenne, erweise sich in den Belangen der Ehe und Familie als das **unchristlichste** auf der ganzen Welt. Wenn sich das Volk nicht bald besinne, dann sei sein Sturz in den Abgrund nicht mehr aufzuhalten. Innitzer gab zu, daß diese traurige Entwicklung zum großen Teil auf die **wirtschaftliche Not** zurückzuführen sei, und verlangte, daß schleunigst etwas zur Abhilfe getan werden müsse. Staat und Kirche müßten zusammenwirken, um das Volk vom Abgrund zurückzureißen.

Der Fall Alexandrette.

In dem Sandschak **Alexandrette**, der zurzeit noch zum **französischen Mandatsgebiet Syrien** gehört, sind **Unruhen** ausgebrochen, und die Mandatsverwaltung hat den **Kriegszustand** über den Bezirk erklärt. Diese Angelegenheit hat nichts zu tun mit der von arabischen Nationalisten ausgehenden Bewegung, die vor mehreren Monaten zu einer gefährlichen Zuspitzung der Lage in Syrien führte und die schließlich dann Veranlassung wurde, daß Frankreich Syrien unter gewissen Bedingungen die Selbständigkeit gewährte. Nach dem Autonomiestatut, das sich vollständig übrigens erst im Verlaufe einiger Jahre auswirken wird, behält Frankreich politisch und militärisch auch weiterhin entscheidenden Einfluß.

Gerade diese Umwandlung des staatsrechtlichen Zustandes im Mandatsgebiet hat die Frage der Zukunft der beiden Sandschaks **Alexandrette** und **Antiochia** erst akut gemacht. Sie grenzen unmittelbar an die Türkei, und ihre Einwohnerschaft ist zumindest 40 Prozent türkischer Nationalität. Ankara hat niemals auf diese Bezirke, die sie als nationalen Besitzstand betrachtet, ohne Vorbehalt verzichtet. Man hat in der Türkei wohl erwartet, daß die Aufhebung des Mandatszustandes in Syrien Gelegenheit geben würde, auch das Schicksal der beiden Sandschaks neu zu regeln. **Kemal Atatürk** hat am 2. November vor dem Parlament erklärt: „Die große Frage des Tages, die die Türkische Nation gegenwärtig dauernd beschäftigt, ist das Schicksal der Gebiete von Alexandrette und Antiochia, wo in Wirklichkeit das türkische Element vorherrscht. In dieser Angelegenheit müssen wir **fest und entschlossen** bleiben. Diese wichtige Frage ist die einzige zwischen uns und Frankreich stehende, dessen Freundschaft wir immer besondere Bedeutung beimessen. Diejenigen, die diese Angelegenheit gründlich kennen und Recht und Gerechtigkeit achten, bgreifen es wohl und finden es ganz natürlich, daß wir ein starkes und aufrichtiges Interesse an dem Schicksal dieser Gegend nehmen." Es wäre übrigens interessant, wenn man erfahren könnte, wer „diejenigen" sind, auf die Kemal Atatürk sich hier berief. Sollten es die **Engländer** sein?

Auf jeden Fall hat der türkische Staatschef mit dieser Rede den **Revisionsanspruch der Türkei** bezüglich der strittigen syrischen Gebiete angemeldet, und im östlichen Mittelmeer ist damit plötzlich ein neuer Konfliktstoff entstanden. Frankreich stellt sich taub. Es fürchtet von einer Erfüllung der türkischen Forderung Schwierigkeiten mit den Arabern. Die Türken in Alexandrette andererseits werden ungeduldig. Was wird man nun in Ankara tun?

Die Sandschak-Frage kommt vor den Rat.

Der türkische Außenminister **Ruschdi Aras** hat, wie aus Genf gemeldet wird, an den **Völkerbund** ein Telegramm gerichtet, in dem gefordert wird, die **Sandschak-Frage** auf die Tagesordnung der Session des **Völkerbundrates** zu setzen. Der türkische Antrag verweist darauf, daß zwischen der Türkei und Frankreich ein Streit über das Schicksal von **Alexandrette** und **Antiochia** sowie den anschließenden Gebieten entstanden sei, die von der Türkei auf Grund der Verträge von 1921 und 1923 bedingungslos abgetreten worden sind. Die Türkische Regierung bitte den Rat gemäß Art. 11 des Paktes auf die Tagesordnung folgende Punkte zu setzen: 1. dringliche Maßnahmen zur Sicherung der in ihrer Freiheit und ihrem Leben bedrohten **türkischen Bevölkerung** des Sandschak, 2. den Streitfall wegen des **Schicksals der erwähnten Gebiete**.

Der Rat wird vermutlich zunächst an die beiden Mächte die übliche Aufforderung richten, jede Verschärfung der Situation durch Truppenbewegungen zu unterlassen. Was den Kern der Streitfrage selbst anbelangt, die in einem Gegensatz zwischen der Türkei und Frankreich über die Aufhebung des syrischen Mandats wurzelt, so kann der Rat zunächst nur eine einleitende Aussprache stattfinden lassen.

Greuelhetze in Chur.

Im Mordprozeß David Frankfurter hat am Freitag der Verteidiger des Mörders, Dr. Curti, fast sieben Stunden lang „Material" über die rassenpolitische Gesetzgebung in Deutschland, über Wilhelm Gustloff, die Tätigkeit des Landesgruppenleiters in der Schweiz und über verschiedene andere politische Fragen vorgetragen. Er hat im Auftrage der Weltliga für das Judentum in der übelsten Weise Greuelhetze gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben, anscheinend um auf das Gericht Eindruck zu machen. Aber die monotone Verlesung der erlogenen Greuelerzählungen wirkt auch auf die Juden im Saal, die sich eigentlich doch dafür interessieren sollten, so langweilig, daß gegen 5 Uhr nachmittags die meisten Plätze im Saal leer waren. Einen Antrag von Dr. Curti, die Verfasser aller Greuelbücher als Zeugen zu laden, lehnte das Gericht ab.

Als in dem langen Vortrag am Nachmittag eine Pause eintrat, gab es im Gerichtssaal eine etwas merkwürdige Szene: Zwei jüdische Journalisten, die der Weltliga für das Judentum besonders nahestehen, gingen an den Mörder heran, überreichten ihm Exemplare ihrer Greuelzeitungen und unterhielten sich mit ihm zehn Minuten lang. Niemand griff ein. Das ganze ist ein Beweis für die enge Verbindung zwischen dem Mörder und der Weltliga für das Judentum.

Wann das Gericht die Verhandlungen beenden und über das Urteil beraten kann, ist noch nicht zu übersehen. Vorläufig will Dr. Curti am Sonnabend noch zwei Stunden das eigentliche Plädoyer halten. Dann wird Profesor Dr. **Grimm**-Essen als deutscher Prozeßvertreter von Frau Gustloff die Angriffe von Dr. Curti zurückweisen und damit das Gericht wieder auf den Weg der sachlichen Betrachtung zurückführen.

Deutsches Reich.

Der älteste Mann Deutschlands ist gestorben.

Im Alter von 111 Jahren und 38 Tagen verstarb der älteste Mann Deutschlands, **Friedrich Sadowski**, im Altersheim zu **Neidenburg** (Ostpreußen). Sadowski wurde nachweisbar am 27. Oktober 1825 in Orlau geboren. Er war von Jugend auf als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig, bis er sich durch seinen Fleiß ein **eigenes Grundstück** erworben hatte, das er **bis zum 102. Lebensjahre bewirtschaftete**. Bis in die letzten Tage seines Lebens war Sadowski eigentlich **nie krank gewesen**.

Prinz Bernhard zur Lippe — holländischer Offizier!

Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, der am 7. Januar des kommenden Jahres seine Hochzeit mit der holländischen Thronfolgerin Prinzessin **Juliane** begeht, ist durch königlichen Beschluß in die **holländische Armee** aufgenommen worden. Er wurde in den Rang eines **Rittmeisters** und außerdem in den eines **Leutnants zur See 1. Klasse** erhoben.

Kleine Rundschau.

Luigi Pirandello †.

Der große italienische Dramendichter **Luigi Pirandello**, Träger des **Nobel-Preises** für 1934, ist am Donnerstag im Alter von 69 Jahren in Rom **gestorben**.

Pirandello wurde zuerst bekannt durch sein Schauspiel „Sechs Personen suchen einen Autor", das über alle Bühnen der Welt ging. Sein eindruckvollstes Drama dürfte „Heinrich IV." gewesen sein, die Geschichte eines Wahnsinnigen, der glaubt, der große französische König zu sein, ein Drama, das Unwirklichkeit und Wirklichkeit zu fürchterlicher Eindringlichkeit zusammenflicht.

150 Jahre Berliner Staats-Schauspielhaus.

In Berlin ist dieser Tage das 150**jährige Jubiläum des Staatlichen Schauspielhauses** gefeiert worden. Diese Bühne ist durch die Initiative des Ministerpräsidenten **Göring** binnen kürzester Frist zu der ersten Schauspielbühne Deutschlands geworden. Die Minister Göring und Göbbels haben den gegenwärtigen Intendanten **Gründgens** besonders für seine Leistungen geehrt. Die Festaufführung war gleichzeitig eine Huldigung an den vor hundert Jahren verstorbenen Dichter Grabbe, der neben Schiller und Kleist mit zu den dramatisch begabtesten Dichtern Deutschlands gehört und dessen Werk „**Don Juan und Faust**" zur Aufführung gelangte.

Emigranten-Presse in Polen verboten.

Das Innenministerium hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, den Vertrieb folgender Zeitungen und Zeitschriften auf dem Gebiet Polens mit der Begründung verboten, daß sie in ihrem Inhalt Merkmale von Vergehen enthalten haben, die durch das Strafgesetz geahndet werden: Das Wort", das in deutscher Sprache in Moskau erscheint, „Die Internationale" (erscheint in deutscher Sprache in Straßburg im Elsaß). „Der Weltblick" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Pariser Tageblatt" (erscheint in deutscher Sprache in Paris), „Der neue Vorwärts" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Die deutsche Revolution" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Die Wahrheit" (erscheint in deutscher Sprache in Prag).

Außerdem wurden verboten die in französischer Sprache in Paris erscheinende „**L'Humanité**", die in hebräischer Sprache in Tel Aviv erscheinende Zeitung „**Haarety**", die in hebräischer Sprache in Tel Aviv erscheinende Zeitung „**Dawa**", die in litauischer Sprache in Brooklin (Amerika) erscheinende Zeitung „**Zinios**" und endlich das Buch „La Pologne d'aujourd'hui" von Dr. Vaclave Fiale, das in französischer Sprache in Paris erschienen ist. Gleichzeitig wurde das Postdebit für die in polnischer Sprache in Newyork erscheinende Zeitung „Robotnik Polski" wiederhergestellt.

Dr. Goeldel †.

Dr. Herbert Goeldel, der so plötzlich durch den Tod aus seiner Arbeit gerissene zweite Hauptgeschäftsführer und Vorstandsmitglied der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, wurde am 7. Mai 1890 als Sohn des Gutsbesitzers Hans Goeldel in Zoppot geboren. Die Familie besaß das Gut Zoppot seit mehreren Generationen. In dem Maße, wie sich die Stadt Zoppot entwickelte, fanden Teilverkäufe vom Gut statt, bis auch das Restgut 1904 in den Besitz der neuen Stadt Zoppot überging. Sein Vater kaufte dann das Gut Völtzendorf (Chwarzno) im damaligen Kreis Neustadt Westpreußen, dem jetzigen Seekreis. Herbert Goeldel besuchte das Gymnasium, und nach Abschluß der Reifeprüfung widmete er sich dem maschinenbautechnischen Studien an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Daran schloß sich ein halbes Jahr praktische Arbeit in einer Fabrik. Er studierte ferner Volkswirtschaft in Danzig, Freiburg, Berlin und Tübingen. In Tübingen promovierte er im Juli 1914 auf Grund der Dissertation „Verschuldung und Entschuldung des größeren Grundbesitzes in Westpreußen" mit dem Prädikat magnum cum laude. Um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen trat er zwischendurch als Einjährig-Freiwilliger bei einem ostpreußischen Dragoner-Regiment ein. Eine im Dienst zugezogene Erkrankung veranlaßte seine vorzeitige Entlassung aus dem Militärdienst. Aus diesem Grunde hat er am Feldzug auch nicht teilnehmen können.

Dr. Goeldel erhielt im September 1915 von dem ordentlichen Universitäts-Professor Dr. Hesse, der mit nationalökonomischen Vorarbeiten für die wirtschaftliche Wiederherstellung der Provinz Ostpreußen beauftragt war, das Angebot, als dessen Assistent nach Königsberg zu kommen. Er nahm dieses Angebot an. Als im April 1916 das Institut für ostdeutsche Wirtschaft an der Universität Königsberg gegründet wurde, nahm Professor Hesse, der zum Leiter dieses Instituts bestimmt worden war, ihn als ersten Assistenten mit.

Ende 1919 gab Dr. Goeldel seine Tätigkeit in Königsberg auf, um seinen Vater bei der Bewirtschaftung des Gutes Völtzendorf, das auf Grund des Versailler Vertrages im Januar 1920 zu Polen kam, zu unterstützen. Nebenamtlich betätigte er sich in landwirtschaftlichen Organisationen seiner Heimatprovinz. Im Jahre 1924 wurde er als 2. Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft nach Posen berufen. Hier hatte er Gelegenheit, seine gediegenen Kenntnisse auf landwirtschaftlichem, volkswirtschaftlichem und finanzwirtschaftlichem Gebiet zu verwenden.

Das Vertrauen und die Wertschätzung, die er sich bald allgemein zu erwerben wußte, fanden äußeren Ausdruck und Anerkennung dadurch, daß der Aufsichtsrat der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ihn 1927 zum Vorstandsmitglied wählte. Er hat seit dieser Zeit an verantwortlicher und maßgebender Stelle an dem Ausbau und der Entwicklung der Welage mitgewirkt. Als überragender Sachkenner auf verschiedenen Spezialgebieten unserer wirtschaftlichen Interessen hat er vielen Berufsgenossen durch seinen Rat wertvollste Dienste geleistet und wird auf diesen Gebieten unersetzlich bleiben.

Am 2. Dezember d. J. erlitt er einen Straßenunfall und zog sich dabei einen Beinbruch zu. Es traten unerwartete Komplikationen ein, die zu seinem schnellen Tode führten, der am 11. Dezember vormittags eintrat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet neblig-trübes Wetter an mit leichtem Sprühregen oder Schnee, Temperaturen unverändert.

Vorsicht vor Laden- und Taschendieben!

Die kleine Belebung der Geschäftstätigkeit in der Vorweihnachtszeit machen sich dunkle Elemente zunutze. In dem Galanteriewaren-Geschäft Nozdrzykowski, Brückenstraße (Mostowa) ließen sich drei Männer und zwei Frauen verschiedene Schlipse vorlegen. Trotz langem Suchen wurde jedoch nichts Rechtes gefunden. Als die große Gesellschaft den Laden verlassen hatte, stellte eine Verkäuferin das Fehlen eines Velourhutes im Werte von 36 Złoty fest. Eine sofort unternommene Verfolgung führte zur Verhaftung einer der Männer, der den gestohlenen Hut bei sich hatte.

Ein anderer Ladendiebstahl wurde in dem Schuhwarengeschäft Kowalska, fr. Friedrichstraße (Długa) 84 verübt. Wahrscheinlich dieselben Täter erschienen in dem Laden, um Schuhe zu kaufen. Einer von den Männern ging von Zeit zu Zeit aus dem Geschäft, angeblich um zu sehen, ob sein Fahrrad noch draußen stände. Diese Gelegenheit benutzte der Mann, um einem vor dem Geschäft stehenden Komplicen jedesmal ein Paar Schuhe herauszutragen. So konnten die Diebe vier Paar Schuhe stehlen!

Taschendiebe betätigten sich bei dem Wohltätigkeits-Bazar für das polnische Winterhilfswerk. Dort wurde dem Kaufmann Bolesław Poniatowski, Metzstraße (Kaszubska) 3, aus der Manteltasche eine Geldbörse mit 70 Złoty Inhalt entwendet. — Während des Wochenmarktes auf dem Elisabethplatz (Plac Piastowski) wurden einer Frau 14,70 Złoty gestohlen. — In einem Fleischergeschäft in der Danzigerstraße, in dem großer Andrang herrschte, stahl man einer Frau die Handtasche, die die Diebe vom Trageriemen abgeschnitten hatten. In der Tasche befanden sich etwa 40 Złoty.

Es empfiehlt sich gerade in der jetzigen Zeit größte Vorsicht walten zu lassen.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 14. Dezember früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91 und Altstädtische Apotheke Friedrichstraße (Długa) 39; vom 14. bis 21. Dezember früh Engel-Apoheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße Orla) 8.

§ **Weihnachts-Poststempel.** In der Zeit vom 10. Dezember 1936 bis zum 6. Januar 1937 werden die Postsachen, die bei den Postämtern Nr. 1 in Bromberg und Gdingen aufgegeben werden, mit einem besonderen Festtagsstempel versehen. Dieser Stempel wird auf allen Postsachen angebracht, die in einen der besonderen Briefkästen in den Vorräumen der Postämter Bromberg I und Gdingen I geworfen werden. Außerdem werden auf Wunsch Briefmarken, die durch Sammler angekauft wurden, mit dem Festtagsstempel entwertet. Besondere Markenhefte für Sammler werden beim hiesigen Postamt I am Schalter 6 verkauft, desgleichen auch Briefmarken für Sammelzwecke. Ein besonderes Schild wird auf den Verkauf an diesem Schalter hinweisen.

§ **Eine grausige Entdeckung** machte Freitag Nacht ein Streckenwärter in der Nähe der Bahnstation Scherotzken (Serock), Kreis Schwetz. Er fand einen Mann auf den Gleisen auf, dem der rechte Fuß abgefahren war. Der Verunglückte wurde mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert und als der 26jährige arbeitslose Fleischergeselle Alfons Piór aus Scherotzken erkannt. Der Genannte wollte am Freitag nach Bromberg fahren und beabsichtigte, da er kein Geld für die Fahrkarte besaß, auf einen Güterzug zu springen, der gegen 9 Uhr abends die Bahnstation durchfährt. Dabei geriet er unter den Zug und wurde erst nach drei Stunden gefunden. Bei der notwendigen Operation mußte das Bein oberhalb des Knies amputiert werden. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

O du mein Trost . . .

Adventsbitte.

O du mein Trost und süßes Hoffen,
laß mich nicht länger meiner Pein;
mein Herz und Seele sind dir offen,
o Jesu, ziehe bei mir ein!
Du Himmelslust, du Erdenwonne,
du Gott und Mensch, du Morgenglanz,
ach komm, du teure Gnadensonne,
durchleuchte meine Seele ganz!

O daß du doch mein Herz dir machtest
zu deiner Krippe, Kindlein hehr,
und in ihm schlummertest und wachtest
als wenn es deine Wiege wär!
Dann wär in Wahrheit mir gegeben
ein selig Ende meiner Pein.
Ach Herr, daß du in mir kannst leben,
woll erst in mir geboren sein!

O Heiland, stille mein Verlangen
mit deines Kommens Seligkeit!
Voll Demut will ich dich empfangen;
mein Herz und Seele sind bereit,
mein Denken, Herr, und all mein Sinnen
ganz deinem teuren Dienst zu weihn.
O laß mich deinen Trost gewinnen,
o Jesu, ziehe bei mir ein!

Wilhelm Osterwald 1820—1887
(nach Heinrich Elmenhorst 1632—1704.)

§ **Die Feuerwehr** wurde Freitag 12 Uhr nachts nach Jägerhof alarmiert. Wie sich jedoch herausstellte, haben leider unbekannte Täter die Alarmierung völlig unnötig durchgeführt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in einer hiesigen Fahrradfabrik der 19jährige Mechaniker Wacław Wojtkowiak, Linienstraße (Kossaka) 8. Er war mit der rechten Hand in eine Maschine geraten und hat dabei so schwere Quetschungen erlitten, daß ihm ein Finger amputiert werden mußte.

§ **Eine Versteigerung von beschlagnahmten Schußwaffen** findet im Wojewodschaftsamt Posen vom 14. bis 19. Dezember statt.

§ **Schaukastendiebe** betätigten sich bei der Firma Hirsch-Langer, Danzigerstr. 27, wo sie sechs Paar lederne Handschuhe aus der Auslage stahlen. — Aus einem Schaukasten der Firma Hoffmann, Danzigerstr. 77, stahlen Einbrecher sämtliche ausgestellten Ansichtskarten.

§ **Auf dem Wochenmarkt festgenommen** wurde ein Geflügeldieb, der in der Nähe von Exin acht Hühner, einen Hahn und zwei Enten gestohlen hatte und sie hier zum Kauf anbot.

§ **Das neu eingerichtete Arbeitsgericht** unter Leitung des Burgrichters Kolodziejczyk, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Das Sekretariat befindet sich im Burggericht, Zimmer 34. Die Verhandlungen dieses Gerichts finden in dem Saal Nr. 26 statt.

§ **Bei einem feuchtfröhlichen Gelage** wurde dem Zeppelin-Straße (Chopina) 3 wohnhaften Leon Dywachowski ein goldener Ring und ein größerer Geldbetrag gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Abteilung für öffentliche Ordnung der hiesigen Stadtverwaltung, Burgstr. (Grodzka) 25, Zimmer 18, können folgende gefundenen Gegenstände abgeholt werden: Ein Sack mit Inhalt, eine lederne Damenhandtasche, ein Barett, ein Koffer mit Bildern, sowie ein Geldtäschchen mit Inhalt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20—2,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,30, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Spinat 0,25, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25 bis 0,40, Birnen 0,35—0,40, Gänse pro Stück 4,00—6,00, Mastgänse pro Pfund 0,80—0,85, Puten 3,50—5,00, Hühner 2,00 bis 3,50, Enten 2,50—4,00, Tauben pro Paar 1,00, Hasen 2,40—2,80, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 1,00—1,20, Barse 0,50—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,40 bis 1,00, Karpfen 1,00, grüne Heringe drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Über die deutsche Volksgruppe in Ostgalizien spricht in der nächsten Mitgliederversammlung der Og. Bromberg der „Deutschen Vereinigung" Vg. Zöckler-Stanislau am 15. Dezember, um 8 Uhr, bei Kleinert mit guten Lichtbildern. 8429

Freundinnen-Verein. Montag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, Civilkasino. Adventsfeier. Festansprache Herr Superintendent Aßmann. Päckchen erbeten. 3816

Durch Versehen über die Grenze gekommen.

Bei Staren, in der Nähe von Wissek, wurden vier reichsdeutsche Mädchen vom Arbeitsdienst festgenommen, die versehentlich die Grenze überschritten hatten. Die Mädchen wurden zur Aufnahme von Protokollen nach Lobsens gebracht.

z **Gnesen** (Gniezno), 11. Dezember. Diebe erbrachen in den letzten Nächten den Geflügelstall des Besitzers Stellmach aus Neidwalde (Niedzwiadzie) und stahlen mehrere Hühner und Puten.

ss **Gnesen** (Gniezno), 11. Dezember. Auf der Chaussee nach Witkowo stieß ein Lastauto der Firma Bacon-Export mit dem Einspännerwagen des F. Burzyński aus der Försterei Jelonek zusammen, wobei dem Pferde ein Vorderbein gebrochen wurde.

Dem Landwirt Reich in Łubowo stahlen Diebe aus vier Bienenhäusern den Honig, wobei die Immen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 120 Złoty beziffert. — Der R. Brzeska aus Osiniec wurde während ihres Aufenthalts in hiesiger Stadt ein Herrenpelz im Werte von 200 Złoty vom Wagen gestohlen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 11. Dezember. Dem Eigentümer Firchau aus Netzort (Przyłęki) stahlen Diebe 5 Zentner Roggen. — Ferner stahlen Diebe dem Waldarbeiter Bruno Geske aus Eichdorf (Kobylarnia) bei der Arbeit im Walde eine Axt.

ss **Inowrocław,** 11. Dezember. Ein 29jähriger Maurer aus Güldenhof (Złotniki Kujawskie) hatte sich in ein Mädchen verliebt, was seinen Vater derartig erzürnte, daß er den Sohn aus dem Hause wies. Nunmehr hob auch das Mädchen die Verlobung auf. Der Maurer geriet darüber in Verzweiflung und versuchte Selbstmord zu begehen, indem er eine größere Menge Lysol trank. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Als die Schwägerin des hiesigen Bäckermeisters Morawski, die für Backwaren 180 Złoty kassiert hatte, in der Andreasstraße befand, vernahm sie plötzlich einen schrillen Pfiff, worauf ihr auch schon jemand von hinten kräftig auf die Schulter schlug. In diesem Augenblick stürzte aus einer Einfahrt ein zweiter Strolch hervor, der ihr den Mund zuhielt. Darauf rissen die Banditen die wehrlose Frau zu Boden und zerrten von ihr den Mantel mit dem Gelde, womit sie unerkannt die Flucht ergriffen.

ss **Mogilno,** 11. Dezember. Der Kreisstarost hat den Preis für ein 3 Pfund-Roggenbrot auf 47 Groschen festgesetzt. Ferner wurden die Preise für ein Kilogramm dicken oder dünnen Speck, Schmalz und Kalbfleisch um je 10 Groschen herabgesetzt.

& **Posen,** 10. Dezember. Auf dem Osiedle Warszawskie wurde am Dienstag eine neue städtische Volksschule, die mit einem Kostenaufwand von 125 000 Złoty erbaut und mit den neuzeitlichsten Einrichtungen versehen ist, eingeweiht.

In einer gestern unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Więckowski im Stadtverordneten-Sitzungssaale abgehaltenen Sitzung des Städtischen Arbeitslosen-Hilfskomitees berichtete der Prälat Steinmetz, daß in der Stadt Posen 13 440 Personen Bereitschaftserklärungen zur Unterstützung der Arbeitslosen mit einer Gesamtsumme von 54 350 Złoty abgegeben haben. Das ist der fünfte Teil der arbeitenden Einwohner. In sechs Wochen sind aus den abgegebenen Erklärungen 75 926 Złoty eingelaufen. Die Straßensammlungen haben bisher 11 090 Złoty ergeben. Die Gesamteinnahme aus Veranstaltungen, Straßensammlungen usw. erbrachte 113 203,63 Złoty. In den Schulen werden 5000 Schulkinder und 760 Kinder im Vorschulalter verpflegt. Der neue Haushaltsvoranschlag für die Zeit von fünf Monaten wurde mit 600 865,05 Złoty, darunter 200 000 Złoty Beihilfe aus dem Landes- und Wojewodschaftskomitee, angenommen. Für die Beschäftigung von Arbeitslosen in fünf Monaten sind 330 000 Złoty vorgesehen.

Im Hause Schützenstraße 5 stürzte gestern die Marja Wojciechowska aus dem zweiten Stock auf den Hausflur und erlitt außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen.

Freie Stadt Danzig.

Acht Tage nach der Hochzeit verunglückt.

In unserer heutigen Ausgabe befindet sich folgende Traueranzeige:

„Am 9. Dezember verstarben durch Flugzeugunglück, 8 Tage nach ihrer Hochzeit, unsere geliebten Kinder Dr. Kurt Hoene und Ursula Hoene geb. Hoene. Zugleich im Namen der Geschwister die Eltern Otto Hoene-Pempau, Luise Hoene geb. Boie, Karl Hoene-Billerbeck, Helene Hoene geb. Mattheus. Die Beisetzung findet in Pepowo statt."

Welche Tragik spricht nicht aus dieser Todesanzeige, durch die eine altbekannte Danziger Familie in tiefe Trauer versetzt wurde. Das junge Paar kam bei dem Absturz eines holländischen Verkehrsflugzeuges auf dem Londoner Flughafen Croydon ums Leben. Es wollte nach einem kurzen Hochzeitsausflug heimfliegen, um ein Gut bei Anklam zu beziehen.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 49.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 50.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Statt jeder besonderen Meldung!

Ganz unerwartet entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 46 Jahren unser herzensguter Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Schwager

Dr. rer. pol.

Herbert Goeldel

Im Namen der Hinterbliebenen
Hans Goeldel
Anna Goeldel geb. Eschert

Chwarzno-Gdynia, 11. Dezember 1936.
poczta Wielki Kack.

Beisetzung voraussichtlich am Mittwoch, dem 16. Dezember in Zoppot. 8428

Das Ableben unseres Vorstandsmitgliedes

Herrn Dr.

Herbert Goeldel

hat uns in tiefe Trauer versetzt. Wir stehen erschüttert an der Bahre des so plötzlich von uns Gegangenen. Stets werden wir ihm ein ehrendes und treues Andenken bewahren.

Posen, den 11. Dezember 1936.

Gesellschafter und Vorstand
der Welage Versicherungsschutz
Ochrona ubezpieczeniowa
sp. z o. o.

2426

Durch das plötzliche Ableben unseres zweiten Hauptgeschäftsführers

Herrn Dr.

Herbert Goeldel

haben wir einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten.

Er ist uns stets ein gerechter und hilfsbereiter Vorgesetzter gewesen. Sein liebenswürdiges Wesen machte uns die Zusammenarbeit mit ihm zur Freude. Seine Pflichttreue wird uns immer ein Vorbild sein. Er war uns ein treuer Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 8427

Posen, den 11. Dezember 1936.

Die Beamten und Angestellten
der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V.

Völlig unerwartet verschied an den Folgen eines Unfalles unser zweiter Hauptgeschäftsführer, unser Vorstandsmitglied

Herr

Dr. sc. pol. Herbert Goeldel

Seit über 12 Jahren hat er an verantwortlicher Stelle am Aufbau und Ausbau unserer Organisation mitgewirkt. Stets hat er sich mit ganzer Persönlichkeit für die Interessen der Gesellschaft eingesetzt. Er war ausgerüstet mit einem gediegenen Wissen, das er in der liebenswürdigsten Weise uns allen zur Verfügung stellte. Sein Pflichtbewußtsein hielt ihn bei der Arbeit, auch wenn er kränkelte. Sein lauterer Charakter hat ihm die Wertschätzung aller derer gesichert, die ihn kannten.

Wir stehen in tiefer Trauer an der Bahre dieses Mannes, in dem wir einen treuen Freund verloren haben. Dankbar werden wir ihm über das Grab hinaus die Treue halten.

Posen, den 11. Dezember 1936.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
e. V.

Für den Vorstand:
Dr. Otto Sondermann-Dębina, Vorsitzender,
Waldemar Kraft, Hauptgeschäftsführer.

Für den Aufsichtsrat:
Georg Freiherr von Massenbach-Konin, Vorsitzender

Trauerfeier am Montag, dem 14. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, in der Kapelle des Diakonissenhauses Posen; anschließend Überführung nach Zoppot. 8425

Statt Anzeigen.

Am 9. Dezember verstarben durch Flugzeugunfall, 8 Tage nach ihrer Hochzeit, unsere geliebten Kinder

Dr. Kurt Hoene

und

Ursula Hoene

geb. Hoene

Zugleich im Namen der Geschwister die Eltern
Otto Hoene, Pempau
Luise Hoene, geb. Boie
Karl Hoene, Billerbeck
Helene Hoene, geb. Mattheus

Die Beisetzung findet in Pępowo statt. 8400

Statt Karten.

Gestern abend, 6¾ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber, guter Onkel, Bruder, Schwager und Großonkel, der **Rentier**

Hermann Schwenke

im Alter von 78 Jahren und 10 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Hammermeister
und Frau Minna geb. **Schwenke**.

Otorowo, den 11. Dezember 1936. 3827

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank allen, die mir beim Heimgange meiner lieben Schwester ihre Teilnahme erwiesen.

Hermine Eichhorn

Świecie, im Dezember 1936. 8421

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 7389

GREY's
Marzipan und **Pfefferkuchen**
bevorzugt der **Herr**
lobt die **Dame**
erfreut die **Kinder.**
3838

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3636
Danek, Dworcowa 66.

Präzisions-Mechaniker-Leitspindeldrehbänke
verkauft Maschinenfabrik **„DAN“** 8117
Bydgoszcz, Gdańska 145

Holzwolle
einzelne Ballen und waggonweise, offeriert
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Bücher und Noten
für Deutsches Volkstum
Deutsche Kultur 8354
Deutsche Arbeit
in Stadt und Land

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz (Bromberg), Pl. Wolności 1
ulica Gdańska.

Pommerellen.

12. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 12. Dezember, bis einschließlich Freitag, 18. Dezember, haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pord Orlem), Oberthornerstraße (3-go Maja) sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Automatische Telephonapparate sind an verschiedenen** Stellen der Stadt angebracht worden. Sie ermöglichen die Durchführung von Gesprächen ohne Zeitbeschränkung gegen einen Einwurf von eines 20 Groschen-Stückes. Die Automaten sind an folgenden Stellen installiert: 1. im Warteraum des Telephon- und Telegraphenamts, Pohlmannstr. (Mickiewicza) 31, 1. Stock; 2. im Vestibül des Postamts Graudenz I, Ecke Börgerstr. (Sienkiewicza) und Pohlmannstraße; 3. im Warteraum der Filiale des Postamts, Lindenstraße (Legjonów) 37; 4. im Warteraum des Post- und Telegaphenamts Graudenz II (Bahnhof, Bahnhofstraße — Dworcowa — 46); 5. in der Halle des Bahnhofs; 6. im Korridor des Bezirksgerichts, Amtsstraße (Budkiewicza) 19/23, 1. Stock; 7. im Kiosk am Eisenbahnübergang in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera); 8. in der Ausgabeabteilung des Postamts, Culmerstraße (Chełmińska) 32/34. Wie in dem postamtlichen Kommunikat bemerkt wird, erfreuen sich diese Automaten einer ziemlich bedeutenden Inanspruchnahme, so daß die Wahl der Stellen ihrer Anbringung wohl als glücklich zu bezeichnen sei. *

× **Eine Allgemeinbeschuldigung,** die bekanntlich vor einiger Zeit gegen die Bewohner der Marschall Piłsudski-Ansiedlung am Tuscher Wege erhoben wurde, dahingehend, daß von ihnen in der Siedlung selbst sowie in deren Nachbarschaft Diebereien begangen werden wird von ihnen in einem hiesigen Blatt ententschieden zurückgewiesen. Einzelne solcher Vorkommnisse könnten, so sagen sie, nicht der dortigen, aus nicht weniger als 600 Seelen bestehenden ganzen Bewohnerschaft zur Last gelegt werden. Ein besonderer Vorstand der Siedlung wache über die erforderliche Ordnung unter den Mitgliedern und ziehe etwaige Übertretungen Schuldige zur Verantwortung. *

× **Um sein Fahrrad bestohlen** wurde Władysław Nowakowski, Słowackiego 2; er hatte es vor einem Laden in der Fritz-Reuter-Straße (Słowackiego) aufsichtslos stehen lassen. Weiter büßten Leokadia Sielska, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 47, ihre Uhr und andere Sachen im Gesamtwerte von 70 Złoty, Maria Kowalska, Börgenstraße (Sienkiewicza) 26, einen goldenen Ring im Werte von 40 Złoty, Marta Borchert, Lindenstraße (Legjonów) 39, eine goldene Uhr im Werte von 50 Złoty, sowie Jan Siemalewski, Oberbergstraße (Nadgórna) 38, Schlosserwerkzeug, ein Fahrrad usw. im Werte von 70 Złoty durch Diebstahl ein. *

× **Vor Dieben,** die es auf vorbeikommende Fuhrwerke abgesehen haben, können deren Lenker nicht genug auf der Hut sein. So wurde am Mittwoch von dem von Michał Szczygieł aus Tursnitz, Kreis Graudenz, gelenkten Wagen auf der Chaussee zwischen Rehkrug und Graudenz eine Kanne mit Milch im Werte von 15 Złoty gestohlen. *

× **Wegen Vergehens gegen Artikel 209 des Strafgesetzbuches,** der von der Erzielung materiellen Vorteils aus unmoralischer Quelle handelt, hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht ein gewisser Florowski zu verantworten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand** betrug Donnerstag früh 1,34 und Freitag früh 1,35 Meter über Normal. — Der Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und der Schleppdampfer „Minister Lubecki" machten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau im Weichselhafen Station. Ausgelaufen ist nur der Schleppdampfer „Rozeta" mit je einem leeren und mit Sammelgütern beladenen Kahn nach Warschau. * *

* **Wichtig für Gewerbetreibende!** Bekanntlich sind bis Ende d. J. die Handels- und Gewerbepatente für 1937 bei der hiesigen Finanzkasse (Kasa Skarbowa) auszukaufen. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei einem Umsatz unter 15 000 Złoty die Herabsetzung in die nächstniedrigere Kategorie (also von der 3. in die 4. Handelskategorie und von der 7. in die 8. Gewerbekategorie) erfolgen kann, sofern ein diesbezüglicher Antrag an das Finanzamt gestellt wird. Dieser Antrag ist mit 3 Złoty zu verstempeln. Ferner können alleinarbeitende Handwerker wie z. B. Schneider und Schuhmacher, die nur einen minimalen Umsatz haben, gänzlich vom Auskauf eines Patents und von der Zahlung der Umsatzsteuer befreit werden; sie müssen ein entsprechendes Gesuch aber noch vor Ablauf dieses Jahres einreichen. * *

‡ **Einbruchsdiebstahl.** Bisher noch nicht ermittelte Täter verschafften sich in der gestrigen Nacht nach Ausstemmen eines Mauerlochs Zutritt zu dem Unteroffizier-Kasino des 31. Leichten Artillerie-Regiments in Podgorz und stahlen dort einen Dreiröhren-Rundfunkapparat, etwa 40 Złoty in bar sowie Tabakwaren, Schnäpse und Kolonialwaren im Gesamtwerte von etwa 750 Złoty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Ein Herrenfahrrad** wurde von Zygmunt Maciejewski aus der Goßlerstraße (ul. Wybickiego beim ersten Polizeikommissariat abgegeben; er hatte es herrenlos in der genannten Straße aufgefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zwecks Entgegennahme der Tretmaschine bei der Polizei melden. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn wurden sechs kleinere Diebstähle gemeldet, von denen nur noch zwei der Aufklärung harren, außerdem eine Betrügerei, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Fall illegalen Hausierhandels und eine schwere Körperverletzung. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Vor dem hiesigen Burggericht** hatten sich 11 Burschen im Alter von 13—18 Jahren zu verantworten, die angeklagt waren, eine Reihe von Diebstählen in Kirchen und Pfarrerwohnungen der Umgegend verübt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Hauptangeklagte wurde zu acht Monaten Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist verurteilt. +

tz **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mäßig beschickt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 300—450 Złoty und darüber verlangt, minderwertige standen im Preise von 150—200 Złoty. Schlachtpferde waren für 20—30 Złoty zu haben. Gute Milchkühe preisten von 180—250 Złoty, geringere wurden mit 100—130 Złoty angeboten. Ziegen kosteten 15—20 Złoty. +

Die Arbeitslosigkeit in Gdingen.

Das offiziöse Warschauer Blatt „Gazeta Polska" beschäftigt sich mit den Arbeitsverhältnissen in Gdingen und erklärt, daß — wenn Gdingen heute ungefähr 100 000 Einwohner habe — ein Drittel der Bevölkerung der Stadt von Unterstützungen und öffentlicher Wohlfahrt lebe. Dieser Zustand berge in sich erhebliche Gefahren für die jüngste Stadt der Polnischen Republik. Und leider zeige dieser Zustand eine gewisse Dauerhaftigkeit, insofern die Zeit des

größten Ausbaus des Hafens und der Stadt schon vorübergegangen sei. Anschließend an diese Ausführungen gibt das polnische Blatt eine interessante Übersicht über die derzeitigen Arbeitsverhältnisse in Gdingen. So sind ungefähr 11 000 Personen in der Bauindustrie beschäftigt, das ist fast die Hälfte aller im Lohn arbeitenden Personen, die hier in Gdingen auf ungefähr 25 000 insgesamt geschätzt werden. der Rest von ungefähr 14 000 Angestellten entfalle auf die Beschäftigungsgruppen im Hafen, wovon auf die Industrie ca. 6000 Personen, auf die staatlichen und Selbstverwaltungsämter ca. 5000 entfallen, wobei in die letzte Gruppe auch die freien Berufe einbezogen sind." Überdies seien noch 3 000 Personen als Handwerker in Gdingen beschäftigt.

Da die Bauarbeiten immer mehr nachlassen, bliebe — so erklärt das Blatt — das Problem zu entscheiden, was besonders mit den vielen Arbeitern zu geschehen habe, die damit den Arbeitsplatz verlieren und in Gdingen ansässig sind. Als einzigen Ausweg aus der Situation nennt das polnische Blatt den Ausbau der Gdingener Industrie, der bereits lebhaft in den zuständigen Stellen erörtert werde. Ehe diese Industrie aber auf eine breitere Basis gestellt werden könnte, müßten Notmaßnahmen in Kraft treten, als welche Investitionen der Selbstverwaltung empfohlen werden. In dieser Verbindung wird auf den vom Gdingener Regierungskommissariat schon 1934 ausgearbeiteten 5-Jahresplan der Investitionen verwiesen, der mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen Złoty Wegebauarbeiten, den Bau von Schulen, die Verbesserung der sanitären Anlagen Gdingens usw. vorsehe. Im Budgetjahr 1936/37 sei der 5. Teil dieses Planes fällig. Von den Zentralbehörden in Warschau, sowie von der Zuteilung entsprechender Kredite werde die vollständige Durchführung des Planes abhängen.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. Dezember. Diebe stahlen dem Landwirt Banszewski in Schönfließ Lebensmittel und zwei Feuerwehruniformen sowie Geflügel. — Dem Besitzer Rubko in Przydwórz wurde ein Mastschwein gestohlen.

Die Starostei verpachtet die Nutzung des Sees Lopatken Nr. 1, Bewerber müssen 60 Złoty Kaution stellen. In den Pachtbedingungen ist die jährliche Vorauszahlung der Pachtsumme sowie das jährliche Besetzen des Sees mit 1000 Setzfischen verschiedener Art vorgesehen. Nähere Bedingungen in der Starostei, Zimmer 11.

p **Gdingen** (Gdynia), 11. Dezember. In einer Kiesgrube bei der Nowogrodzkastraße 9 senkte sich plötzlich beim Graben, wobei mehrere Arbeiter beschäftigt waren, die steile Wand und verschüttete zwei Männer, den Arbeiter Władysław Matyjas und Franciszek Janczak und auch den Wagen. Sofort wurde die Feuerwehr herbeigerufen, welche die verschütteten Männer befreite und ihnen die erste Hilfe erteilte.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. Dezember. Die „Deutsche Schulgemeinde" hatte ihre Mitglieder zu einem Elternabend unter der Devise „Unsere Schuljugend feiert Advent", in die Aula der Deutschen Schule geladen. Der Besuch war zufriedenstellend. Nachdem Vorsitzender Ohl die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Rektor Buchholz eine Ansprache. Dann folgten von der Bühne herab ausdrucksvoll von den Kindern gesprochene Gedichte und Gesangschöre. Auch sechs junge Damen, frühere Schülerinnen der Deutschen Schule, hatten sich zu einem Lautensextett vereinigt und verschönten den Abend durch ihre wohlklingenden Lieder. Dann wurde von Schülern und Schülerinnen ein lustiges Stück, „Streik im Himmel", sehr gut vorgetragen. Zum Schluß teilte Rektor Buchholz mit, daß am IV. Adventsonntag im Schmidt'schen großen Saal die Schulweihnachtsfeier stattfindet.

Br **Putzig** (Puck), 12. Dezember. Auf der Chaussee in der Nähe des Flughafens wollte der Kaufmann Jan Siedlecki aus Gdingen mit seinem Auto ein Kind, das über die Verkehrsstraße gelaufen war, nicht überfahren, weshalb er die Bremse mit aller Kraft anzog. Das Auto wurde gegen einen Baum geschleudert, wo es total zertrümmert wurde. Herr Siedlecki erlitt hierdurch einen komplizierten Armbruch und allgemeine schwere Verletzungen. Frau S., die sich gleichfalls im Wagen befand, wurde schwer am Kopf verletzt.

a **Schwetz** (Świecie), 12. Dezember. Dem Landwirt Goetz in Gajewo bei Neuenburg wurde aus dem Stall ein Borch gestohlen.

Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt waren Pferde im Preise von 80—350 Złoty und Kühe von 100—280 Złoty zu haben.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 1,40—1,50 pro Pfund, Eier 1,60 pro Mandel.

* **Schönsee** (Kowalewo), 12. Dezember. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. 9 eheliche Geburten (4 Knaben und fünf Mädchen) und 5 Todesfälle (2 männliche und 3 weibliche Personen) zur Anmeldung und Registrierung. Im gleichen Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 16. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Die Don-Kosaken singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Niederdeutsche Geschichten. 18.00: Jungvolk, hör' zu! 18.20: Der Dichter spricht. Wilhelm v. Scholz liest seine Erzählung „Die Spielgefährten". 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Barnabas von Geczy spielt. Als Einlage: „Schnitzel oder Beefsteak". Eine heitere Szene. 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Schallplatten. 21.30: Deutsch-italienisches Wohltätigkeits-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Ball des Bundes der Ungarn.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Kleine Unterhaltung auf Schallplatten. 15.25: Unsere Jungmädel. Lieder von all den lustigen Sachen, die uns zu Weihnachten Freude machen. 15.45: Neue leichte Unterhaltungsmusik. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Matthias Kappel. Hörspiel. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Klingende Farben. 21.30: Deutsch-italienisches Wohltätigkeits-Konzert. 22.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.40: Der Weg zum Fest. Eine Hörfolge vom Einsatz des Jungvolks zum Winterhilfswerk. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Ein bißchen Stimmung — Ein bißchen Musik. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die ehrlichen Fäuste. Schauspiel. 22.20: Das Schlesische Streichquartett spielt. 23.10: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.35: Für die Frau. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Abendmusik. 19.50: Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Kleinkunst der Großen. Ein Brettl aus Dichtung und Musik deutscher Klassiker. 22.30: Deutsch-italienisches Wohltätigkeits-Konzert. 23.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Leichte Musik. 19.20: Leichte Musik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: E. T. A. Hoffmann-Hörfolge. 22.15: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 17. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Vorweihnacht bei den Bergbauern. Hörspiel über altbayrisches Brauchtum. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Der Gamsbart. Eine Geschichte aus den Bergen. 17.50: An Danzig. Eine Hörfolge in Lied und Wort. 18.20: Georg Schumann: Sonate D-moll für Violine und Klavier. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Loewe-Balladen. Gesungen von Rudolf Bockelmann. 20.50: Das Peter-Quartett spielt. 21.10: Georg und der Gerechte. Eine Funkkomödie. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 15.00 Königsberg: Wir lustigen Musikanten. 15.20: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20: Allerlei Ernstes und Heiteres vom Einsatz der HJ für das Winterhilfswerk. 20.10 Königsberg: Die alte Truhe. Schätze der Vergangenheit aus Musik und Dichtung. 20.45 Danzig: Beethoven-Konzert. 21.00 Königsberg: Der Genosse aus Brasilien. Funk-Komödie. 22.40: Zwischen heute und morgen liegt eine ganze Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Mutter. 16.15: Advents- und Weihnachtslieder. 17.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Der oberschlesische Zeitfunk berichtet. 19.00: Indizien. Eine Hörspielstudie. 20.10: Leipziger Allerlei und Schlesisches Himmelreich. Gemeinschaftssendung Leipzig—Breslau. 22.30: Bunte Melodienfolge.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch auf Schallplatten 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.35: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Blasmusik. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Leipziger Allerlei und Schlesisches Himmelreich. Gemeinschaftssendung Breslau—Leipzig. 22.20: Josef-Weinheber-Stunde. 22.50: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Orchester- und Gesangskonzert. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Leichte Musik. 16.35: Schallplatten. 17.15: Flötenquartette. 19.00: Bunte Musik und Gesang. 19.45: Klavier- und Violinmusik. 21.00: Polnische Tänze und Lieder. 21.30: Wieniawski-Abend. 22.15: Tanzmusik.

Freitag, den 18. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Friedrich Bubendey liest aus seinem Roman „Der Spaten Gottes". 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Knecht Ruprechts Helfer. 16.00: Nachmittag-Konzert. Barnabas von Geczy spielt. 16.50: Smiet den Kraam um! Eine Fischergeschichte. 18.30: Alfred Hoehn spielt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Neue deutsche Blasmusik. 21.00: Preisgekrönte Kompositionen. 22.30: Neue Unterhaltungsmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.30: Kleine Musik auf Schallplatten. 15.20 Danzig: Kinder singen für Kinder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.15: Der Freischütz. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik von Brahms. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.00: Offenes Singen. 20.45: Lieben kann dich nur der Deutsche. Zum 150. Geburtstage Carl Maria von Webers. Hörfolge mit Jugendwerken des Schöpfers der musikalischen Romantik. 22.30: Neue Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.30: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Flocken und Docken. Funkbogen um Weihnachtsbaum und Gabentisch. 19.50: Umschau. 20.10: Singt und lacht mit uns. 21.00: Tiroler Komponisten. 22.30: Berühmte Stimmen auf seltenen Schallplatten. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Frühmusik. 12.00: Militärmusik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Schallplatten. 19.15: Lieder. 19.55: Musik. 20.10: „Der Freischütz", Oper von Weber, 2. und 3. Akt, aus Leipzig. 22.15: Klaviermusik. 23.00: Schallplatten.

Sonnabend, den 19. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Hier lacht der Pimpf! 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Für jeden etwas auf Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Der Deutschlandsender zu Besuch! Zwei bunte Stunden aus Görlitz. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.20: Schallplatten. 15.15: Kleine Schallplattenmusik zum Wochenende. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.20: Königsberg: Weihnachtliche Musik. 18.20 Danzig: Das Licht erwacht! Eine Folge von Dichtung und Musik zur Weihnachtszeit. 19.10: Kleine Anleitung zum Schenken. 21.10: Leichtes Lächeln erbeten — mehr gibt Falten. 22.40: Tanz in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Lieder von Kießlich. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Portugal im Lied. Schallplattenplauderei. 18.40: Kamerad, wo bist du? 19.00: Die Woche klingt aus! Sankt Nikolaus zieht durch das Land. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Zuguterletzt. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch auf Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Lustig ist's Soldatenleben. Das Reichsheer singt. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Deutsche Meister. Ein Unterhaltungskonzert. 19.45: Spanische Miniaturen. Bericht vom spanischen Kriegsschauplatz. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.00: Der Traum von den Ahnen. Funkdichtung. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Lieder. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.15: Leichte Musik. 17.00: Violinmusik und Gesang. 19.30: Orchester- und Chorkonzert. 21.00: Tanzmusik. 21.30: Wiegenlieder. 22.00: Heitere Sendung. 22.30: Fantasie C-dur von Schumann. 23.00: Schallplatten.



Alfred Hübschmann
am Theaterplatz

Elektrische
Lichtinstallation und Kraftanlagen
P. MICHALSKI
BYDGOSZCZ GDAŃSKA 39 TELEFON 3207
Große Auswahl in elektrischen Lampen und Kronen
Radio-Apparate u. sämtl. Zubehörteile — Laden von Akkumulatoren

Firma Karl Pauls
Stary Rynek 12 - - - Telefon 1781
Kleider-, Mäntel- und Kostümstoffe
Seide, Samt, Leinen, Tischzeuge
Trikotagen, Anzugstoffe,
Reisedecken, Tücher
in großer Auswahl



Das schönste Geschenk:
SPARBUCH
EIN SPARBUCH
Deutsche Volksbank
Bank spółdz. z ogran. odpowiedz.
w Bydgoszczy
und ihre Filialen in
Chełmno — Grudziądz — Koronowo
Świecie — Wejherowo — Wyrzysk
empfehlen sich zur
Annahme von Spareinlagen und zur Ausführung aller Bankgeschäfte

Weihnachtspäckchen
KONSTANTY RZANNY
SPECJALNY SKŁAD WYROBÓW TYTONIOWYCH
CYGARA
ZNACZKI
WEKSLE
KARTY do gry
KOLEKTURA
Bydgoszcz, Gdańska 25 — Tel. 33-32

Praktische Weihnachtsgeschenke
wie:
Koffer, Aktentaschen, Necessaires, Manicures, Handtaschen, Schirme, sowie Kleinlederwaren verkauft zu Fabrikpreisen
Fr. Lewandowski
Fabrikgeschäft
Tel. 2834 Bydgoszcz Długa 29

Die schönsten Weihnachtsgeschenke
denkt ein Schlauer
kauft man bei Zweiniger
Inhaber F. Sauer
Pelzbesätze - Muffen - Pelzkragen
Hüte - Mützen
geschmackvolle Krawatten

Ewelina-Damen-Bekleidung
erfüllt die Ansprüche jeder Frau!
Großes Lager in Seiden- u. Wollstoffen für Damenkleider, Mäntel und Kostüme in modernsten Farben und Dessins
Ewelina, Bydgoszcz
Plac Teatralny 6

Zum Fest empfehle ich:
Christbaumschmuck aller Art, eigenes Erzeugnis
Ferner: Seifen, Parfümerien und Kölnisch Wasser in nur erstklassiger Qualität
Gute und billige Geschenkpackungen in grosser Auswahl
Pfefferkuchengewürze täglich frisch gemischt
Engros Endetail
FR. BOGACZ, Bydgoszcz, Dworcowa 14
DROGERJA MONOPOL
Christbaumschmuck-Fabrik Fabrik Kosmet. Präparate

Als Weihnachtsgeschenk
Kaffee-, Tee-, Likör-Service,
Porzellan-, Glas-, Steingut-
und Galanterie-Artikel,
in größter Auswahl empfiehlt
B. Kaczmarek, Podwale 12
(Gegenüber der Markthalle)

Porzellan — Glas
Fayence — Steingut
Haus- und Küchengeräte
sowie
Geschenkartikel
in großer Auswahl, billigst, nur bei
M. Chyliński
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 50



Bank für Handel u. Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy
Devisenbank

Joh. Schroeter
Goldschmied
ul. Długa 43
seit 1854
Gold - Silber - Uhren
Fein plattierte Waren

M. Kaczmarek
Bydgoszcz, Dworcowa 19
In großer Auswahl
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Strümpfe, Handschuhe und Trikotagen

Weine
Kognak, Rum
Arrak, Liköre
kaufen Sie günstig bei
R. G. Schmidt
Jagiellońska 12 Tel. 3888

Denken Sie rechtzeitig an Ihre
Weihnachts - Einkäufe
Wir empfehlen
Schuhwaren
in Leder, Filz und Gummi, in solider Ausführung zu Konkurrenzpreisen
Fa: **Jan Zielinski** Spadkob.
Toruń, Szeroka 31, Tel. 2032
Bydgoszcz, Gdańska 12, Tel. 1652

Als gutes und praktisches Weihnachtsgeschenk
empfiehlt
St. Grzegorzewski
Mostowa 9 Telefon 13-72
seine stets eleganten
Blusen, Kleider, Mäntel u. Schuhe
zu ermäßigten Preisen.

Wer bei uns ein Kaffee-Service kauft, beginnend im Preise von zł 10.—, erhält
umsonst
eine Maschine zum Kaffeebrühen!
Ferner empfiehlt
Porzellan, Fayence, Glas, Emaille
und verschiedene praktische Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen.
Fa **Z. Sałatowska**
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32

Kenner eines guten Tropfens
kaufen ihre
Weine, Liköre, Rum, Arrak, Cognac
bei der Jubiläumsfirma
J. J. GOERDEL
Inh. Edmund Matecki
Wein- und Spirituosenhandlung
Bydgoszcz, Długa 10.

Achtung! Extra-Abteilung reich versehen in Spielsachen in unserem Laden neben der Fa. Kosmos, Rynek 18/19

Praktische Weihnachtsgeschenke in

Galanteriewaren
Parfümerien
Spielsachen 8380

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

„KOSMOS"

Rynek 18/19 Grudziądz Rynek 18/19

Für die Herbst- u. Wintersaison
letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide
Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken,
Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl
und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19 — **E. Preiss** ul. Gdańska 20a
7599

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"



Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark



Das schönste Geschenk zu Weihnachten 1936 ist ein Klavier oder Flügel der **Flügel- und Piano-Fabrik B. Sommerfeld, Bydgoszcz**

Weihnachtskarten
A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Marsz. Focha 6.

Puppen „Ma—ma"



bereitet dem Kinde die größte Freude! Schön angezogen mit blondem Haar und blauen Augen, beweglich; sitzt und steht! Annähernd ein halb Meter groß! Spricht laut und deutlich: „Ma—ma", „Ma—ma". Preis der Puppe in elegantem Karton **nur zł 4.55**, bessere Quatität **zł 8.65.** Zahlbar bei Empfang der Ware. Adresse: **Wytw. lalek. Skrzydlów, Warszawa** I skrz. 386-DR.

Marzipan
Pfefferkuchen
Konfekte
Christstollen
in erstklassiger Qualität und zeitgemäßen Preisen empfiehlt 8353
Konditorei
R. Stenzel
Café

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015.** 8131

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen frei ins Haus.**
8133 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis

Heirat

Danzig! Jung. evgl. Kaufmann, 27 Jahre, Geschäftsinhaber, (eig. Grundstück sucht passende Lebensgefährtin mit Geschäftsinteresse und etwas Vermögen. Bild-Offerten unter **B 9** an **Filiale Dt. ch. Rdsch. Danzig,** Holzmarkt 22. 8387

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei **Preiss,** Berlin W 61, Tauentzienstraße 5. 31 jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen.

Witwer, 45 Jahre alt, kath., Fabrik- u. Hausbesitzer, wünscht Dam.-Bekanntschaft mit gr. Vermögen.
zwecks Heirat.
Offerten unter **F 3769** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bürokaufmann
34 J., kath., sucht **sportliebendes Mädel zwecks Heirat** kennen z. lernen. Bildofferten unter **3 8318** an die Gst. d. Zt.

Junger Mann, evgl., 26 J., 170 groß, schlank, Molkereibesitzer, **sucht Damenbekanntschaft**
zwecks Heirat.
Gefl. Zuschr. unt. **E 8412** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Fräulein, 38 J., evang., wirtschaftlich, wünscht strebsam. Handwerker
zwecks Heirat
kennen zu lern. Witw. m. Kind angen. Ausst. vorhand., Verm. später. Offerten unter **B 3750** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vollw., Anf. 30, intell., lieb u. angen., kathol. sucht auf diesem Wege ehrenw., älter., gebild. Herrn bis 45, in sich. Pos.
zwecks Heirat
kennen zu lern. Besitze eig. eig. 5-Zimmerwhg. Ernstg. Ang. u. **W 3751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kavalier
strebsam. Handwerker evgl. symp. Erscheinung 31 J. alt. in gut. Position u. 7000 zł Vermög. **sucht eine**
Lebensgefährtin
mit Vermög. Einheirat in Stadt- od. Mühlengrundstück angenehm. Offert. unt. **J 3841** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch
Oberinspektor, 28 Jahre, evgl., dunkelblond, in Stell., Verm. 8000 Zł., wünscht evgl. Dame m. Landwirtsch., Haus od. Bargeld
zwecks Heirat
z. Gründ. eig. Exist. kenn. z. lern. Ist reell. und strebs. Bitten ernstgem. Zuschrift unt. **E 3833** a. die Gesch. dieser Ztg.

Geschäftsmann, 27 J. alt, sucht eine
Lebensgefährtin
im Alter v. 20—30 J., mit 5000 zł aufw. Off. mit Lichtbild, w. zurückgesandt wird, u. **T 3745** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geschäftsmann, mit eigen. gut. Geschäft, 31 J. alt, evgl., sucht **hübsche Lebensgefährt.** mit etwas Vermögen. Zuschriften mit Bild unt. **„Lebensgefährtin" S 3740** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Weihnachtswunsch!
Welches Mädel m. gut. Gemüte u. kl. Vermögen, sehnt sich nach wirklich glücklich. Ehe? Bin Handwerker mit sicherer Existenz, 31 J. alt, deutschkath., 175 gr., streng solide und gut. Charakt., nicht häßlich. Vermittler Papierkorb. Ernstgem. Bildoff. bitte unter **„Einsamer" W 3822** an die Gschst. d. Z.

Bess. Handwerker
evgl. 32 Jhr., 1,66 gr., selbständig, sichere Existenz, sucht nett. Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildoffert. unter **W 8317** an die **Geschäftsst. d. Zeitung.**

Innenarchitekt, Mitte 20er, groß, arbeitsfreudig, wünscht Briefwechs. mit jung., evgl. Dame
zwecks Heirat.
Bildoffert. unt. **F 3813** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Verschwiegenh. u Rücksend. d. Bild. wird zuges.

Beamter
in Vertrauensstellung, Anfang 30, mittelgroß, kath., **wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels**
zwecks spät. Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Bildoffert. u. **U 3819** an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Wer leiht a. Landwirtschaft Wert 12000 zł, a.
erste Hypothek
500.— zł. Off. m. Ang. d. Beding. u. **L 3794** an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Wer leiht
3 — 5000 Złoty
auf 60 Morg. Privat-Wirtschaft auf erste Hypothek. Off. u. **J 3783** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

4-5000 zł gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. **A 3824** an d. Gst. d. Z.

2000 zł Anleihe gesucht. Stellung, Pfand. Zinsen gesichert. Off. unt **H 3839** an d. Gst. d. Z.

Sägewerk
Teilhaber
evtl. auch stiller, in kleiner Kreisstadt, gesucht. Anfragen unter **M 8265** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Offene Stellen

Suche von sofort oder vom 1. 1. 1937 ab erfahr., älter. (zwischen 30—40 J.)
Rechnungsführer
mit Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntn. Erfahrung im Verkehr m. Behörden u. Steuerangelegenheiten sowie vollkommen. Beherrsch. der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber mit langjähr., erstklassigen Zeugnissen werden bevorzugt.
Gutsverwaltung Głuchowo, 837
Post Chełmża,
Bahnstation Głuchowo

Gutsschmied und Stellmacher
in einer Person, fleißig, vertr. m. elektr. Anlag., Masch. und Motoren, Hufbeschl., Stellmacherarb. v. 1. 4. 37 gesucht. Dauerstellung. Poln. Sprache erw. Bewerb. m. Zeugnisabschr. einsenden unt. **R 3799** an die Geschst. d. Zeitung.

Tücht., ehrlich. **Brotkutscher** sucht von sofort 3818
Bäckerei Ziemke,
Brzoza, pow. Bydgoszcz.

Gebild., jung. **Mädchen**
als Haustochter
gesucht. Taschengeld 10.— Gulden. 8413
Eberlein Freienhuben b. Pasewark, Danziger Niederung.

Suche von sofort evgl. **Mädchen,** welches a. kochen u. 2—3 Kühe melken kann, zur Führung meiner Wirtschaft. Offerten unter **U 8813** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. od. 15. 1. 1937 sauberes 8411
Stubenmädchen
mit Nähkenntnissen Bewerb. mit Zeugnisabschriften an
Frau Ilse Hoene, Rittergut Leżno,
p. Kokoszki,
pow. Kartuzy, Pom

Gesucht w. ab 1. 1. 37 ein
Stubenmädchen
mit Kochkenntn. u. ein
Küchenmädchen.
Gehalt 15 und 20 Złoty monatlich. 8414
Taube, Kuchnia,
Post Walichnowy,
pow. Tczew.

Suche zum 1. 1. 1937 ein evgl., ehrlich., erfahren
Hausmädchen
für Landhaushalt. 8376
Fr. Anna-Elise Taahrt
Małe Walichnowy,
pow. Tczew,
poczta Walichnowy.

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
zum 1. 1. 37 gesucht. Meld. vorm. bis 12 Uhr oder schriftlich. 3836
Drews,
Maks. Piotrowskiego 15

Suche ab 1. 1. 37 im frauenlosen Haushalt, ehrliches
Mädchen 8396
das auch im Geschäft mithelfen soll Deutsch u. polnisch sprechend. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
W. Voss, Nowe, Pom.

Stellengesuche

Gebildeter, solider, an strenge Tätigkeit gew.
Landwirt,
evangl., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 32 J. alt, Feldwebel d. Res., energisch u. zuverlässig, mit 8 jähriger Praxis auf größeren Gütern, sucht, gestützt auf Ia Zeugnissen u. Empfehlungen, Stellung in großem Wirkungskreis. Off. unt. **B 3820** an die Geschst. d. Ztg. erbeten

---

Landwirt, 26 Jahre alt, evangel., **sucht Stellung**
als Beamter
a. mittl. Betriebe. Gefl. Ang. u. **Nr. 8381** a. A.-E. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junger, verheirateter
landwirtschaftl. Beamter
mit 7 jähr. Praxis, gut. Zeugn., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht von sofort oder später Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **P 8285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solid., strebsam. **Landwirt,** evgl., Ende 40er ledig, der keine Arbeit scheut, sucht
Wirtschafterstelle
von sofort oder später. Offerten unter **A 8143** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstrevier-verwalter
erste Kraft, dtsch., kath., 41 J. alt, **sucht per bald entspr. Stellung.** Gefl. Off. u. **C 3758** a. d. G. d. Z.

Suche vom 1. 2. 37 oder später Stellung als
selbständ. Gärtner
wo spät. Heirat möglich ist. Bin 28 J. und 4 J. als selbständ. Gärtner tät. Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **T 8312** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird eine **energische**
Aufseherin
im Alter von 30—40 Jahren zur Beaufsichtigung der weiblichen Belegschaft eines technischen Unternehmens. Schriftliche Offerten in Deutsch und Polnisch unter **Z 3823** an die **„Deutsche Rundschau"**.

Suche vom 1. 4. 1937 Stelle auf größer. Gute
als Wirtschafter
eventl. als Saisonunternehmer. Bin 38 J. alt, verheiratet, in Polnisch u. Deutsch perfekt, 10 jähr. Praxis, mit sämtl. landwirtsch. Arbeiten gut vertraut, speziell Zuckerrübenanbau u. Rübensamenzucht. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Zuschr. unter **C 8389** an die „Deutsche Rundschau".

Suche von sofort oder später Stellung als
landwirtschaftl. Beamter.
Bin 27 Jahre alt, evgl., Polnisch in Wort und Schrift perf., mehrjähr. Praxis, sehr energisch, Absolvent der Landwirtschaftsschule. Sehr gute Zeugn. sow. Referenzen sind vorhanden. Offerten unter **F 8173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
vertraut mit Drogen- und Kolonialwaren
sucht Stellung
vom 1. 1. 37 od. später. Offerten unter **B 8388** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Kaufmann
der Getreide- u. Mehlbranche, sehr gut in der Buchhltg. eingef., **sucht** von sofort oder später
Innenstellung
in gleicher od. ähnlicher Branche, 9 J. Prax. in gr. Firmen. 26 J. alt. Offert. u. **R 8266** an d. Gst. d. Z.

Getreidekaufmann
20 Jahre alt, sucht zum 1. 1. 1937 evtl. später Stellung als Buchhalt. od. Expedient. Selbiger ist bilanzsicher u. besitzt prima Zeugnisse u. Empfehlung. Off. u. **G 3776** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Spezialarbeit.
f. **Holzschuhe u. Holzpantinen sucht Stellg.** v. sof. **M. Sieg, Danzig,** Schmiedegasse 24. 8386

Suche Stellung zum 1. 4. 1937 als
Oberschweizer.
Gustav Lange,
Oberschweizer,
Dom. Zegartowice,
poczta Małe-Czyste,
pow. Chełmno. 8407

Chauffeur
25 J., evgl., ledig, gel. Autoschl., ged. Kaval. 4 J. Praxis, gut empf. sucht Stellung. Ang. an
„Berufshilfe"
Grudziądz, Groblowa 21
Tel. 1246. 8491

Deutsch-polnische
Maschinenschreiberin
sucht Arbeit. Uebersetzungen auf eigener Schreibmaschine. Off. u. **C 3828** a d. Geschst. d. Zt.

Bilanz-buchhalterin
deutsch-poln., **sucht Dauerstellung** oder montl. amerik. Journal- u. Bilanzarbeit, auch außerhalb. Gfl. Offerten unt. **S 3811** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtin
41 J., sucht vertrauensvolle Stelle v. 1. Januar od. spät. im **Gutshaushalt, auch frauenlosem** Hause. Perfekt in allen Zweigen. Zeugn. Referenz. vorhand. Ang. an „Par" Poznań, unt. **Nr. 58.235.** 8373

Tüchtige Wirtin
sucht Stellung ab 1. 1. 37. od. später. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **G 3237 a. d. Geschst. d. Z.**

Suche ab 1. Jan. 1937 **Stellung in Schnittwarengeschäft.** Bin 18 J. alt, besitze Nähkenntnisse und bin der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Gefl. Zuschriften m. Beding. u. Gehaltsangab. unt. **D 3713 a. d. Gst. d. Ztg.**

Landwirtstochter, evgl., 24 Jahre alt, **sucht zum** 15. 1. 37 oder 1. 2. 37
Stellg. als Köchin oder Jungwirtin.
Firm im Kochen, Back., Einweck., auch Interesse f. Geflügel. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M 3795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Wirtin
21 Jahre alt, die schon im Gutshaushalt tätig war, **sucht** ab 1. 1. 37 **Stellung** im Gutshaushalt. Bin gut erfahr. in allen Zweig. ein. Landhaushalts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter **L 8254** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess., jung. Mädel **sucht Stellung** von sof. oder 1. 1. 1937 als
Haustochter
oder zu Kindern. Off. unter **R 3796** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kinderlieb., älteres **Fräulein**
sucht Stellung zum 1. 1. 1937. Erfahr. in Säuglingspfleg., Schneiderei Wäschenähen, bei bescheidenen Ansprüchen, langjährige, gut. Zeugnisse. Offert. unter **D 8390** an die Gst. d. Zt.

Aelteres Mädel sucht
Aufwartung
für Sonnabend. Gute Empfehlungen. Off. u. **U 3700 a. d. Gst. d. Ztg.**

An- u. Verkäufe

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verk. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb

---

Verkaufe 3806
2 große Häuser
Eink. 8500—9000 Złoty. Auskft. **Grunwaldzka 2** (Restaurant).

Fleischerei
alteingeführt, m. elektr. Betrieb sowie guter Kundsch., in Bydgoszcz, altershalber sofort abzugeben. Off. u. **B 3756** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 Arbeitspferd
zugfest, evtl. **m. Geschirr** zu kaufen gesucht. 3787
Braun, Gdańska 91, W. 14

Stark. Arbeitspferd und Viehwaage zu verkaufen. Bydgoszcz, Kujawska 148, W. 1. 3803

Weihnachtsgeschenk
Rehbock verkauft 3805
Busse, Prądki, Ciele.

Rassereine **rote Rhodeländer Junghähne, Rouenerpel. Bronzeputhähne, Perlhähne** gibt ab 8374
Rahmann, Bobowo,
p. Starogard, Pomorze.

Alt eingeführtes
Zigarren- und Papiergeschäft in guter Lage, verzugshalber zu verkaufen. **Batorego 1.** 3843

Verkauf größer. Partie
Damen- u. Herrenschuhe
Montag bis Donnerstag vormitt. bei **„RAWA"**, ul. Śniadeckich 37. 8422

---

2 erstkl. 8420
Kutschschlitten
1- u. 2-spänn., federleicht spottbillig zu verkaufen
Otto Blum Pferdehandlg., **Swiecie n. W.,**
Dworcowa 18. Tel. 58.

Eckhaus

in guter Lage Graudenz, sehr rentabel. Einnahme 6600 zł, umstandshalber **zu verkaufen.**
Offerten unter **F 3835** an
Wallis, Toruń, ul. Szeroka.

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Schlachtpferde kauft **W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104.** Telefon Nr. 3355. 8006

Kaufe aus und zahle zu für verpfändetes
Klavier, Nähmaschine Teppich, Brücke, Fellvorleger und guten Damenpelz.
Off. u. **A 8351** a. d. G. d. Z.

Verkaufe **Stutzflügel,** „Dunien", Ebenholz, 7¹/₃ Okt., 1,80 m lang; 1 **Herren-Fahrpelz,** Bär, seltenes Stück für gr. Figur, schw. Tuchbezug, **Kinderbett,** Nußbaum, ausziehbar, **mit Matratze und Betten.** Off. u. **G 8188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Komplettes 3834
Jazzband
billig zu verkaufen **Babia wieś 23, Wg. 2.**

Gelegenheit.
Selten schöne 3814
antike Wanduhr
preiswert z. verkaufen. Uhrmacher **Neufert,** Gdańska 17.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8135

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
8134

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 8234
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Stativkamera
13×18, Görz Dagor 1:6,8 Kompurverschl., Weitwinkl. 1:9,6 **Buchkassetten** preiswert zu verkaufen.
Gdańska 51/8. 3815
Besichtigung 14—15¹/₂.

Verkaufe
1 Landauerwagen,
1 Wagen (dos-à-dos) u.
1 Einspännerwagen,
in gutem Zustande.
Strarusskiewicz,
Grudziądz, 8364
ulica Toruńska 21/23.

Fahrrad
f. Dame u. Herrn, f. neu. z. vk. **Sobieskiego 9, W. 6.**
3829

---

1 Dieselmotor
Fabrik. Wolf, Magdeburg, 25 PS., nur 6 Monate gelaufen,
1 Elektromotor
für 110 Volt, Gleichstrom, 4 PS., mit Anlasser, Syst. Siemens, Berlin, fast neu, 8408
1 franz. Billard
im allerbesten Zustande (Marmorpl.), zu verkaufen.
Browar Zbąszyń.

Silbergeld 8136
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Dworcowa 43.

Gut erhaltene
Strickmaschine
8/40, zu kauf. ges. Off. u. **B 3825** a. d. Geschst. d. Z.

Wenig gebr. **Junkers Gas-Back- u. Bratofen, ein Lehnstuhl** und ein **runder Tisch** zu verk. **Pestalozziego 5.** 3821

Chamotte-Oefen
Tapczan, Schlafzimmer, Chaiselongue, Spiegel, Teigteilmasch., Britschke und **gebrauchte Möbel** verkauft billig 3801
Cichon, Podwale 3.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen
Wileńska 11, Wohn. 1
Telefon 3536. 3523

Wohnungen

Sonnige
5-Zimmer-wohnung
a. Marktgel., v. 1. 1. 37 zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng.
Balk., renov., **z. vermiet.** Offerten unter **D 3832** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An alleinst., kult. Herrn od. Dame sonnige 3812
1-Zimmer-Wohng.
Loggia m. Fenst., Korridor, Bad, Gas, Elektr., i. neuen Hause sof. z. vermiet. Näh. **Dworcowa 12** Wohng. 6. Tel. 18-36.

Stube u. Küche
von jung., ordentl. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Näh. Angeb. u. **R 3739** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Möbl. Zimmer

Klein., gut möbl. sonn. Zimmer i. Zentr. z. verm. **Sw. Floriana 3, part., r.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Śniadeckich 33.** Eing. Sienkiewicza 8333

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3696
Grunwaldzka 22, W. 4.

Kl. möbliert. Zimmer
zu vermieten. 3683
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Person. bill. 8241
Hetmańska 20, Whg 6.

Pachtungen

Hausgrundstück
mit 5 Morgen gutem Land, auf dem Lande, geeignet f. Handwerker, von sof. **zu verpachten.** Anfrag. sind zu richt. an
Gerhard Kottke,
Lehrer, 8360
Więcbork, Pomorze.

Geeignet als **Fabriklager**
Großer Laden, dazu 2 große Räume, Hof u. Nebengelaß frei. 3831
Näher. Bernardyńska 6

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 289.

Bromberg, Sonntag, den 13. Dezember 1936.

Polen und die Völkerbundreform.

Außenminister Beck veröffentlicht eine Denkschrift über dieses Thema.

Der **polnische Außenminister Józef Beck** hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, dem Völkerbund eine Denkschrift übersandt, die zu den im Völkerbund begonnenen Arbeiten an einer Reform des Völkerbundpaktes Stellung nimmt. Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut:

In meinem Schreiben vom 18. September 1936 habe ich festgestellt, daß es die Polnische Regierung als voreilig betrachtet, Vorschläge über die Inkraftsetzung von Grundsätzen für den Völkerbundpakt zu formulieren und jetzt schriftlich Lösungen vorzulegen, die sie empfehlen könnte. Die Polnische Regierung geht dabei von dem Standpunkt aus, daß das Problem der Auslegung oder Anwendung des Völkerbundpaktes in einer praktischeren Form nach ihrer Meinung lediglich in einer von den schweren Sorgen des gegenwärtigen Augenblicks freien Atmosphäre diskutiert werden könnte. Indem die Polnische Regierung auch weiterhin an diesem Gesichtspunkt festhält, der durch die Tatsache begründet ist, daß die allgemeine politische Lage eine genügende Entwicklung nicht erfahren hat, schätzt sie die Nützlichkeit eines vorbereitenden und allgemeinen Gedankenaustausches gehörig ein, hält es aber, ohne zu beabsichtigen, in der gegenwärtigen Phase der Diskussion konkrete Anträge in der Frage dieses oder jenen Artikels des Paktes vorzulegen, für angezeigt, an den durch den Völkerbund gemachten Studien mitzuarbeiten. Sie macht dazu folgende Bemerkungen:

1. Der Völkerbund ist entstanden und war gedacht als eine Organisation, die sich auf den Grundsatz der Allgemeinheit stützt. Dieser Grundsatz sollte dem Völkerbund die Gewißheit der „Zusammenarbeit zwischen den Völkern, sowie die Garantie des Friedens und der Sicherheit für sie" ermöglichen. Leider ist die heutige Wirklichkeit mehr denn je von diesem Ideal entfernt. Unter diesen Verhältnissen besteht die Befürchtung, daß die Arbeiten des Völkerbundes theoretisch und abstrakt werden, während sich die wichtigsten Probleme des internationalen Lebens außerhalb der Tätigkeit des Völkerbundes entwickeln. Dieser **Sachverhalt könnte den Völkerbund der Gefahr einer Versuchung aussetzen, sich in eine Gruppe von Staaten umzubilden, deren Interessen im Widerspruch zu den Interessen der anderen Staaten stehen könnten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind. Die Polnische Regierung, die stets Gegnerin einer Einteilung der Welt in zwei feindliche Lager ist, betont diese Gefahr und vertritt den Standpunkt, daß man ihr nur durch die Schaffung von Bedingungen entgegentreten kann, die die Verwirklichung des Grundsatzes der Allgemeinheit des Völkerbundes fördern.**

2. Die Polnische Regierung ist der Meinung, daß der Grundsatz Souveränität der Staaten das Fundament des Völkerbundes bildet. Dieser Gesichtspunkt hat nach Ansicht der Polnischen Regierung den richtigsten und klaren Ausdruck in folgendem Abschnitt der am 11. September 1935 in der Plenarsitzung der 16. Session der Völkerbundversammlung gehaltenen Rede von Sir Samuel Hoare gefunden: „Vor allem muß genau präzisiert werden, was der Völkerbund ist und was er nicht ist. Er ist keine überstaatliche, ja nicht einmal eine besondere Organisation, die unabhängig von den Staaten an und für sich besteht, aus denen sie sich zusammensetzt, ja sie steht auch nicht über ihnen. Gegenüber den dem Völkerbund angehörenden Staaten, die auf die eigene Souveränität nicht verzichtet haben, fordert der Pakt nicht, daß sie, ohne dazu ihr Einverständnis zu erklären, Entscheidungen anderer Völkerbundmitglieder in irgend einer Form über die Souveränität dieser Staaten annehmen. Die Völkerbundmitglieder sind allein durch die Tatsache der Zugehörigkeit zum Völkerbund durch Verpflichtungen gefesselt, die sie selbst auf Grund des Paktes eingegangen sind, aber sie sind durch nichts weiter gebunden. Sie handeln nicht auf Grund eines formalen Befehls des Völkerbundes, sondern auf Grund von Abkommen, in denen sie selbst Partei sind oder auch entsprechend der Politik, die sie selbst billigen."

Die Polnische Regierung hält den Völkerbund für eine **Organisation souveräner und freier Staaten.** Die Grundsätze der Souveränität und der freien Zusammenarbeit sind durch den Grundsatz der Einmütigkeit garantiert. Einerseits ist es klar, **daß der Völkerbund** als Vereinigung freier Staaten in seiner Tätigkeit **vermeiden sollte, sich in innere Angelegenheiten seiner Mitglieder zu mischen,** andererseits könnte keine Entscheidung gegenüber irgendeinem Staat ohne dessen Einverständnis und Zusammenarbeit getroffen werden.

3. Der Völkerbundpakt stützt sich auf das Gleichgewicht von drei Faktoren der Sicherheit: und zwar auf die Garantien der Sicherheit, auf das Verfahren der friedlichen Beilegung von Konflikten sowie auf die Verhinderung des Krieges. Diese drei Faktoren sind eng miteinander verbunden. Jeder Versuch einer Änderung ihres gegenwärtigen Gleichgewichts würde eine ernstliche Gefahr für den Völkerbund schaffen, dessen Grundlagen auf diese Weise erschüttert werden könnten. In Anbetracht dessen, daß das unter den Mitgliedern des Völkerbundes in die Erscheinung tretende allgemeine Bestreben offenkundig ist, die Garantien für die Sicherheit nicht zu erweitern und auch neue Verpflichtungen auf diesem Gebiet nicht einzugehen, wäre es angezeigter, die Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder in den zwei verbleibenden Gebieten nicht zu erweitern, ohne die zwischen den drei Faktoren bestehende enge gegenseitige Abhängigkeit in Betracht zu ziehen.

Im allgemeinen kann man die Frage stellen, ob es angezeigt wäre, auf irgendeinem Gebiet die Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder zu erweitern, deren Aktionsfreiheit ohnehin unvergleichlich beschränkter ist, als sie jene Staaten besitzen, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind. Solange der Völkerbund nicht die Möglichkeit hat, seinen Mitgliedern Vorteile zu sichern, die einen wirklichen Gegenwert für ihre Verpflichtungen bilden würden, solange wäre dieser Ungleichheit der internationalen Verpflichtungen Rechnung zu tragen, die charakteristisch ist für die Lage der Staaten, die dem Völkerbund angehören und für diejenigen, die nicht seine Mitglieder sind. **Man sollte diese Ungleichheit nicht durch das Bestreben vertiefen, die Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder noch zu erweitern.**

Außer den Erwägungen allgemeiner Natur über die großen strukturellen Grundsätze des Völkerbundes möchte die Polnische Regierung die Bedeutung unterstreichen, die sie der Rolle der einzelnen Völkerbundorgane und im besonderen der Rolle der Beamten des Sekretariats beimißt. Der Polnischen Regierung erscheint es nützlich, zu prüfen, ob die zu einer solchen Aufgabe berufenen Beamten nicht eine beschränktere Verantwortung haben sollten als dies bisher der Fall gewesen ist.

(—) **Beck,** Außenminister.

Die polnische Nationalhymne.

Der „Frankfurter Zeitung" wird von ihrem Warschauer Berichterstatter geschrieben:

Nationalhymnen können nicht erfunden werden. Eines Tages sind sie da, ein Volk entscheidet sich dafür. Das Kennzeichen einer Nationalhymne scheint vielmehr zu sein, daß die Volksgemeinschaft sich singend in der Vorliebe für ein bestimmtes Lied zusammenfand. Was die Polen angeht, so haben sie unzweifelhaft eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Ihre Hymne „Noch ist Polen nicht verloren" zählt zu den schönsten, die man in Europa findet. Dennoch gibt es Leute, welche daran allerlei zu kritisieren haben. Nicht an der Melodie, wohlverstanden, aber der Text erscheint ihnen nicht mehr als zeitgemäß. Tatsächlich wurde er in den Zeiten der Unfreiheit vor hundertvierzig Jahren verfaßt. Er gehe also von einer Voraussetzung aus, sagen die Kritiker, die heute nicht mehr bestehe, sie wünschen, daß man die Worte der Hymne der neuentstandenen Lage anpassen möge.

Es sind nicht etwa irgendwelche gleichgültigen Personen, die diese Ansicht vertreten, im Gegenteil, die Warschauer Literaturakademie hat sich zum Anwalt dieser Forderungen gemacht. So kam es, daß sie vor längerer Zeit ein Preisausschreiben zur Schaffung des gewünschten Textes für die Nationalhymne erließ. In dieser Hymne sollte nun der Kehrreim „Vorwärts Dombrowski, vom italienischen Land nach Polen!" durch eine bessere Wendung ersetzt werden; die geschichtlichen Erinnerungen an Czarnecki, der das Meer überschritt, um die Heimat zu befreien, an den General Bonaparte, unter dessen Fahnen die polnischen Freiheitshelden nach Italien gezogen waren, — das alles sollte verschwinden.

Man durfte gespannt sein zu sehen, was für eine Nationalhymne auf Grund des Preisausschreibens nun zustande kommen werde. Am polnischen Unabhängigkeitstage, am 11. November, war die Bekanntgabe des neuen Textes vorgesehen. Allein es erfolgte nichts. Die Literaturakademie teilte zwar goldene Lorbeeren aus, aber sie schwieg. Wie man jetzt hört, ist das Ergebnis des Preisausschreibens höchst entmutigend gewesen. Die Preisrichter konnten sich nicht für einen der neuen Entwürfe entschließen. Vorübergehend erwog man, die gelungendsten Strophen von verschiedenen Verfassern zu einem Ganzen zusammenzuschmieden, aber auch dieser Einfall führte zu keinem Ziel. Man endete bei der Erkenntnis — und diese macht den Akademikern alle Ehre —, daß man am besten tue, die Nationalhymne so zu lassen, wie sie seit über hundert Jahren nun einmal ist. Im freien, wiedererstandenen Vaterland braucht der Pole sich wahrhaftig seiner Vergangenheit nicht zu schämen, und niemand wird ihn mißverstehen, wenn er weiterhin singt: „Noch ist Polen nicht verloren, solange wir am Leben sind."   pzg.

Deutsche Schulnot in Wolhynien.

Die zum evangelisch-lutherischen Kirchspiel Równo gehörende, in Polesien ganz vereinzelt gelegene deutsche Kolonie Zofjówka ist nicht nur eine der ältesten (gegründet 1810), sondern auch eine der interessantesten Siedlungen im Osten. Auf den breiten saftigen Wiesen des Horyń wohnend, beschäftigen sich die dortigen deutschen Siedler im Gegensatz zu den übrigen deutschen Kolonisten in Wolhynien fast ausschließlich mit Viehzucht und Milchwirtschaft. Wechselvoll ist die Geschichte der Siedlung, schwer und hart das Leben der Gegenwart. Fast in jedem Jahr werden die Wiesen weithin überschwemmt, dann ragen die Häuser der Siedler wie rettende Inseln aus dem Wassermeer empor. Immer wieder ist der ganze Einsatz des Lebens, unverzagter Mut und zähe Arbeit erforderlich, um sich hier zu behaupten und durch Nöte und Sorgen hindurchzukämpfen. Dank diesen Eigenschaften und Leistungen haben sich die deutschen Siedler im Laufe der Jahrzehnte einen ganz ausgezeichneten Ruf in jener Gegend erworben und genießen auch bei unseren Staatsbehörden ein hohes Ansehen, stehen sie doch in der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten und als friedfertige, zuverlässige und ordnungliebende Bürger dort an erster Stelle. Bei den Deutschen in Wolhynien aber ist Zofjówka, die übrigens eine geschlossene rein deutsche Siedlung ist, bestens durch ihr treues unentwegtes Festhalten an Glaube und Volkstum, an Kirche und deutscher Schule bekannt. Letzteres wird dieser tapferen deutschen Kolonie jetzt sehr schwer gemacht. Über unsere deutschen Volksgenossen in Zofjówka ist eine Schulnot hereingebrochen, die kaum ihresgleichen kennt.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1810 bis zum Jahre 1933 besaß die Siedlung Zofjówka ununterbrochen eine private deutsche Volksschule. Auf Grund der neuen Schulgesetze vom Jahre 1932 wurde die Schule wegen Mangel eines geeigneten Schullokals geschlossen, doch zugleich wurde der Gemeinde von den Schulbehörden versprochen, die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Schule zu erteilen, sobald die Gemeinde den gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Gründung und Führung von Privatschulen nachkommt. Das ließen sich die tapferen Kolonisten aus Zofjówka nicht zweimal sagen. Sofort wurde der Neubau eines eigenen Schulhauses für die deutsche Privatschule beschlossen, in großer Einmütigkeit und seltener Opferfreudigkeit und immer neuer Einsatzbereitschaft durchgeführt. Die erforderliche Inneneinrichtung: Bänke, Tafeln, die Lehrmittel, wie Karten, Anschauungsbilder, deutsche und polnische Schulbücherei angeschafft. Das alles machte man gut und gründlich, die nötigen Geldmittel für den Unterhalt der Schule wurden durch Garantie sichergestellt, das Schulstatut eingereicht, ein geeigneter Kandidat, der die erforderliche Qualifikation und das Loyalitätszeugnis besitzt, dem Schulkuratorium als Lehrer vorgestellt. Eine behördliche Prüfungskommission stellte an Ort und Stelle fest, daß das Schullokal sich in jeder Beziehung für Schulzwecke eignet und allen gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Alles wurde schriftlich bescheinigt und belegt und das Gesuch um Eröffnung der deutschen Schule im April d. J. beim Schulkuratorium in Brześć am Bug eingereicht.

Nun geschieht das Unglaubliche: Das Gesuch des Pfarramtes und der Gemeinde Zofjówka um Eröffnung der Schule bleibt trotz vielfacher Bitten und mehrfachen kostspieligen Reisen in das Kuratorium nach Brześć bis auf den heutigen Tag unbeantwortet. Stattdessen eröffnet die Schulbehörde an einem der ungünstigsten Punkte der Kolonie eine polnische Schule, zwingt die deutschen Kinder, die oft einen 4 bis 6 Kilometer weiten Schulweg haben, zum Besuch der polnischen Schule und verlangt in mehrfachen mündlichen Unterredungen, die Gemeinde soll ihr neuerbautes Schullokal mit Einrichtungen der polnischen Schule zur Verfügung stellen. Diese sonderbare Lösung der Schulfrage in Zofjówka hat bei allen deutschen Bauern tiefste Niedergeschlagenheit hervorgerufen: diese Bauern hängen aus Treue zum angestammten Volkstum mit allen Fasern ihres Lebens an ihrer deutschen Schule, die sie mehr als ein Jahrhundert hindurch haben durften und für die sie in der Gegenwart wieder die größten Opfer gebracht haben. Wie eine Last liegt es auf allen,

den Eltern und Kindern, daß ihnen die deutsche Schule verweigert werden soll, — und langsam kommt auch Erbitterung auf: der Eindruck entsteht, daß man den deutschen Bauern, die sich durch ihre Arbeit und Fleiß Heimatrecht erworben haben, **ihr Recht nehmen will**, nämlich das Recht, ihre Kinder in der Muttersprache und im Sinne ihres Volkstums zu erziehen, obwohl sie als treue Staatsbürger geachtet sind, gern des Staates Wohl suchen und in ihrer deutschen Schule neben der Muttersprache auch die Staatssprache im nötigen Umfang Berücksichtigung finden soll. Dieses Unrecht an diesen deutschen Bauern würde in ihren und ihrer Kinder Herzen bis in den Tod brennen. Dagegen wehren sich die deutschen Bauern in Zofjówko, sie wollen weiter um ihre deutsche Schule ringen und kämpfen und die Hoffnung nicht aufgeben, daß ihnen auch in unserem Staat ihr Recht zuteil wird. Wir aber wollen mit ihnen glauben, daß ihr Kampf nicht vergeblich sein, ihre Hoffnung nicht zuschanden gemacht werde. DVW

„Auf solche Weise tötet die Tscheka!“

Weitere Enthüllungen über die Verbrechen der Roten in Spanien.

Im Verlauf der Aussprache in der Pariser Kammer über die **Außenpolitik der Regierung Blums** gab der rechtsgerichtete Abgeordnete **Ferdinand Dupont** in einer Rede erschütternde Einzelheiten über die **blutigen Verbrechen der Roten Miliz in Spanien** bekannt. Die Rede des jungen Abgeordneten wurde durch Lärm und Zurufe der Sozialisten und besonders der Kommunisten andauernd unterbrochen. Die Pariser Presse hat sie nur in ganz kurzen Auszügen veröffentlicht.

An Hand von Dokumenten wies Ferdinand Dupont nach, daß in den durch die Roten besetzten Gebieten **fast alle Kirchen ausgeraubt** worden sind. Aus diesen Dokumenten, so fuhr der Redner fort, ist u. a. zu ersehen, daß alle Franzosen in Valencia und Alcala ermordet, daß 32 Klosterbrüder aus der christlichen Schule erschossen, daß 25 Klosterbrüder in Taragona durch Erschießen ins Jenseits (Proteste bei der radikalen Linken) befördert, daß alle Ordensbrüder aus dem Bezirk Bezière ebenfalls erschossen, daß alle Geistlichen aus dem Noviziat in Grinon bei Madrid, ferner alle Ordensgeistlichen aus den Schulen in den Ortschaften St. Raphael und Velasquez, sowie sämtliche Ordensbrüder des Marien-Klosters in Toledo erschossen und die Karmeliter in Barcelona mit Äxten zerstückelt worden sind. 24 Brüder des St. Jean-Ordens in Calafell, ferner 30 Brüder des Ordens in Katalonien wurden ermordet; in Siguenzy wurden an einem Tage ein Bischof, 20 Priester und 19 Theologie-Studenten hingemordet, an einem anderen Tage im Kloster Monte Ferrat 28 Ordensbrüder. Die Ordensschwestern aus der christlichen Schule in Barcelona wurden in der Kirche gehängt, die sich gegenüber ihrem Kloster befindet. **Nach vorläufigen Berechnungen sind durch die Roten insgesamt 15 000 Priester, Ordensbrüder und Ordensschwestern hingemordet worden.** Eine französische barmherzige Schwester in Madrid hörte von einem verwundeten Milizsoldaten, daß er eigenhändig 28 Priester ermordet hat. Der Deputierte erklärte sich bereit, jeden Augenblick diese Französin dem Außenminister als Zeugin vorzustellen. Weiter zeigte er **drei Lichtbilder**. Das eine zeigt die Tochter eines Arbeiters, der die Milizsoldaten ein Bein abgeschlagen hatten. Das zweite Bild zeigte den ehemaligen Minister Mapas, dem man die Augen vor dem Tode ausgestochen hatte, und die dritte Photographie, die ein Engländer am Tage der Eroberung von Toledo durch die Miliz aufgenommen hatte, zeigt eine mit Blut geschriebene Aufschrift an der Mauer des Marienklosters: „**Auf solche Weise tötet die Tscheka!**“ „Vereinigt euch, Brüder des Proletariats! **Es lebe das Rote Toledo!**“

„Wenn ich,“ so schloß der Abgeordnete, „diese Dokumente sehe, so denke ich ähnlich wie jener ehemalige spanische Minister, der das ganze Leben lang um die Republik gekämpft und gesagt hat: „Heute ist das spanische Problem nicht mehr eine Frage des **internationalen Rechts**, sondern es ist eine Frage des **Strafrechts**!“

*

Sowjetschiffe auf hoher See angehalten.

Nach übereinstimmenden Meldungen der römischen Abendpresse aus Gibraltar sind **sieben sowjetrussische Frachtschiffe** innerhalb der spanischen Hoheitszone am Montag von nationalen spanischen Kriegsschiffen angehalten und gezwungen worden, nationale Häfen anzulaufen. Einer der Dampfer fuhr unter englischer Flagge, aber mit kommunistischer Besatzung. Unter dem auf diesem Dampfer erbeuteten reichen Kriegsmaterial befanden sich, der italienischen Presse zufolge, auch **100 Geschütze**, die, wie die Ladungen der übrigen sechs Schiffe, als Kriegsbeute betrachtet werden.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Bromberg. 12. 12., 20.30 Uhr, Mitgl.-Verf der „Berufstätigen Mitglieder“ im Elysium.
Og. Rhynsk. 12. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Grutschno. 12. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tunak.
Og. Schulitz. 12. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Rodewald.
Og. Witoldowo. 12. 12., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. b. Dalüge.
Og. Otteraue. 12. 12., Mitglieder-Versammlung bei Stern.
Og. Bargen. 13. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Bromberg-Land. 13. 12., 14 Uhr, Deutsche Bühne „Wilhelm Tell“.
Og. Waldau. 13. 12., 16 Uhr, Weihnachtsfeier bei Golwinski.
Og. Tiergarten. 13. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Stralkowo. 13. 12., 15.30 Uhr, Adventsfeier.
Og. Borek. 13. 12., 14 Uhr, öffentl. Vers. bei Gościmiak in Cerekwica.
Og. Culmsee. 13. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in der Villa Nowa.
Og. Gollantsch. 13. 12., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Kowalewski.
Og. Eichdorf. 13. 12., 16 Uhr, Adventsfeier bei Lange.
Og. Klodtken. 14. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Eggert. 8416
Og. Schirotzken. 14. 12., 17.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Domański.
Og. Bromberg. 15. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Lichtbildervortrag des Vg. Martin Zöckler-Stanislau, Deutsche Volksgruppe in Galizien) bei Kleinert.
Og. Weichselhorst. 15. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Schwarzbruch. 15. 12., Mitgl-Vers. (Bildervortrag).
Og. Dirschau. 15. 12., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Neustadt a. W. 16. 12., 19.30 Uhr, Weihnachtsfeier in Kleka.
Og. Bösendorf. 16. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Crone. 19. 12., 18 Uhr, Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.
Og. Pinne. 19. 12., 16.30 Uhr, Adventsfeier bei Bisanz.
Og. Fordon. 19. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) mit anschl. Weihnachtsfeier.
Og. Kobylin. 19. 12., 20 Uhr, Adventsfeier bei Taubner.
Og. Wiskitno. 19. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Moschin. 19. 12., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Bromberg. 20. 12., 19 Uhr, Krippenspiel im Civilkasino.
Og. Krossen. 20. 12., Mitgl-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Gr. Neudorf. 20. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Waldtal. 22. 12., 19 Uhr, Adventsfeier bei Kaiser.
Og. Elsendorf. 22. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kantelberg.

Königin Jolanda Margherita von Italien

weilt mit ihrer Tochter, der **Gräfin Calvi**, seit einigen Tagen zu einem privaten Besuch in **Kassel**, um ihre an den Folgen einer Grippe erkrankten Tochter, **Prinzessin Mafalda von Hessen**, die Gattin des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Prinzen Philipp von Hessen, zu pflegen.

ATA putzt und scheuert alles!

A 1856

Bittglöcklein!

Will das Christkind sich bereiten,
Weihnachtsfroh der Welt zu nah'n,
Wollen wir sein Glöcklein läuten,
Wie wir's Jahr für Jahr getan.

Macht es doch die Herzen brennen,
Mitzufühlen Schmerz und Leid,
Daß die Menschen gern erkennen,
Edlen Gebens Seligkeit.

Helft den Weihnachtstisch zu decken,
Brüdern, die die Not gedrückt.
Daß sie Weihnachtsfreude schmecken,
Die ja alle Welt beglückt.

Und wenn Ihr auf diesem Wege
Uebt solch gottgewolltes Tun,
Wird des Weihnachtsfestes Segen,
Reich auf Euren Herzen ruhn.

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten Pleszew.
(—) Scholz.

Postscheckkonto: Poznań Nr. 212966.
Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank Poznań

Direkt aus der Fabrik

Christbaumschmuck

Billigste Einkaufsquelle — Riesenauswahl
Konkurrenzlose Preise
Erstklassige Ausführung

Engros! Glasschmuck Detail!

in ca. 600 verschiedenen wunderschönen Mustern wie Vögel, Tannenbaum-Spitzen, Feenhaar, weiß und farbig, Lametta, Engelhaar, Girlanden, Wunderkerzen, Lichthalter, Konfekthalter, Schnee, Christbaumwatte und Lichte u. s. w 8247

Neuheit! Wunderkerzen „Triplex".

Fr. Bogacz, BYDGOSZCZ Dworcowa 14

Christbaumschmuck- u. Glasinstrumenten-Fabrik, Glasspinnerei.

Zu Weihnachten ... nur ...



einen ELEKTRIT-EMPFÄNGER
3 Röhren MARATON
4 Röhren CZEMPION
5 Röhren STENTOR
6 Röhren VICTORIA
7 Röhren GLORIA

ELEKTRIT RADIO

ZU BEZIEHEN DURCH SPEZIALGESCHÄFTE.

Buchführung

Aufsicht über Buchhaltungsarbeiten
Aufstellung und Kontrolle von Bilanzen
— Expertisen — Revisionen —
Steuerreklamationen aller Art
erledigt 3804
fachmännisch — prompt — billig
gerichtlich vereidigter Sachverständiger für den Bezirk des Landgerichts in Grudziądz

Stanisław Partyka, Swiecie
Telefon 52. Marianki Nr 5.

Mein Steuer-Reklamationsbüro habe ich nach Plac Wolności 5. W. 5. verlegt.
Leon Rosenthal
0218 emer. Assessor des I. Finanzamts.

Mode-Salon
empf. beitsitz. bequeme Korsetts etc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3765
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3. 8350



8016

Es schmeckt nochmal so gut

wenn Sie Ihre Liköre zu Hause selbst machen. Die Sache ist kinderleicht, macht Freude und bringt hohe Ersparnis. Denn mit 1 Flasche Reichel-Essenz — natürliche Likörgrundstoffe — kostet Sie der Liter hochfeiner Likör 40%, gehaltvoll und kräftig, nur ca. Zł. 5.—. So können Sie sich auch den kostbarsten Likör für wenig Geld leisten und Sie wissen, was Sie trinken. In Drogerien u. Spirituosengeschäften erhältlich, sonst Versand und Gratisprobe durch

CH. NOWOMIEJSKI, Kraków, Skrytka 41

Für jeden Geschäftsmann

wird der Weihnachts-Verdienst sehr lohnend sein

wenn er sich zur Ankündigung passender Weihnachts-Artikel der weitverbreiteten „Deutschen Rundschau" bedient.

Infolge der großen Verbreitung des Blattes finden die Inserate überall Beachtung. — Spezial-Offerten und Probe-Nummern kostenlos durch die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"

Praktische Weihnachtsgeschenke

in speziellen Festpackungen

I		II	
1 Salami	ca. 500 g	1 Büchse Wiener Würstchen	5 Paar, 75 g
1 Zervelatwurst	ca. 450 g	1 „ Kamm	500 g
1 Teewurst	ca. 400 g	1 „ Schinken „Polo"	500 g
1 Lachsschinken	ca. 400 g	1 „ Gulasch	500 g
		1 „ Leberpastete	250 g
Preis 6 zł		Preis 6 zł	

einschließlich Portokosten, empfiehlt 8395

Bacon-Export Gniezno Sp. Akc.

Bydgoszcz
Detailgeschäft **ulica Gdańska 10, Telefon 16-80.**

Zum Christfest

empfehlen wir unsere

Marzipane, Schokoladen und Zuckerwaren

in reichhaltiger Auswahl u. vorzüglicher Qualität.

Zu haben in allen Spezial- und Lebensmittelgeschäften.

Bracia Tysler
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 9
Telefon 3362. 8344

Diamant Leichtkraftrad

Steuer- und Führerscheinfrei.
Alleinvertrieb für Polen und Danzig
Willy Jahr, Bydgoszcz
Gdańska 41. Tel. 2885. 7369

Blumen zu Weihnachten

Ausstellung
für weihnachtlichen Blumenschmuck
verschiedenster Art 8393
Sonntag von 9—19 Uhr im Blumengeschäft
Julius Ross, Gdań ska 17

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 18-63
7115

Nerven schonen? Leistung steigern? Dann geräuschlos schreiben auf
CONTINENTAL SILENTA
So gut weil WANDERER sie baut
WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

GEN.-VERTRETUNG:
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Weihnachts- Karten, Geschenkanhänger, Tischkarten, Papierservietten, Packpapier

Briefpapier, Foto- und Poesiealben, Füllfederhalter, Füllbleistifte, Schreibmappen, Spielkarten, Gesangbücher, Kalender.

Alles, was Sie zu Weihnachten aus einem guten Papiergeschäft gebrauchen, erhalten Sie preiswert aus einer großen Auswahl bei

Otto Brewing, Nakło
(neben der Post) 8315
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf.

Baumlichte
Toiletteseifen, Parfümerien
sämtliche Toiletteartikel
empfiehlt
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
Ernst Mix
Seifenfabrik, Gdańska 10 8226

Teppiche
Vorleger
Läufer
Linoleum
Wachstuch u. Tapeten
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 8291
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Edel- u. Fruchtweine, Liköre
Kognaks, Rums und Arraks
sow. sämtl. Kolonialwaren u. Zutaten
für **Weihnachtsgebäck**
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu günstigen Preisen
Otto Jortzick
Kolonialwaren en gros und en détai
Koronowo 7660
gegenüber der Post. Telefon Nr. 33

NAGRODA ZA POSTĘP W PRZEMYŚLE
WYSTAWA PRZEMYSŁOWA W POZNANIU 1908

Zum **Weihnachts-Fest** empfehle ich meine bekannt vortrefflichen **Fabrikate**

täglich frischen

M. Przybylski, Konditorei Konfitüren-Fabrik.
Gdańska 12. 8242

Radio- Anlagen, Umarbeitungen sowie elektrische Lichtanlagen führt billig aus 8309
Konzessionierte Firma für Radio und Elektrotechnik
Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Damenkonfektion

in elegantester Ausführung, eigener Fabrikation, empfiehlt zu **herabgesetzten Preisen**

Skład Konfekcji Damskiej
właśc. **Leon Dukat**
3817 Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7

Photoalben

einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883

A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 8132
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Dein Schutz das ist . . . 8294



Automat, 6 mm zum Ziel schießend mit speziellen Metallkugeln od. Schrot, m. selbsttätig. Hülsenauswerfer nach jed. Schuß. Stark. Knall. Best. Schutz vor Ueberfall und Diebstahl. Preis d. Automats in schwarzer Farbe nur **zł 5,90,** 2 Stck. **zł 11,50,** 100 spez. Kugeln **zł 3,60,** 7-schüssig **zł 13,—.** „Stop" (lt. Abbild.) **zł 27.—.** Bürstchen z. Reinig. des Laufes gratis. Waffenschein n. nötig. Nach briefl. Bestellung Bezahl. der Ware bei Empfg. Adr.: **Przedst. Fabr. Automat. Gen. Przedst. „Strzała", Warszawa. Zamenhofa 12. D. R.**



Für **praktische Weihnachts - Geschenke** empfehle:
Woll- und Seidenstoffe, letzte Neuheiten,
Sweater, Trikotwäsche,
Handschuhe und Strümpfe
in riesiger Auswahl zu herabgesetzten Preisen

J. WANSKI

Geschäft erstklassiger Woll- und Seidenstoffe
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 39 (Ecke Śniadeckich)

8273

Zum Weihnachtsfeste
habe ich mein Konfektionshaus mit den letzten **Neuheiten** ausgestattet und empfehle
Herrenanzüge u. Mäntel in modernsten Farben und Fassons
Hausjacken u. Schlafröcke das praktische Weihnachtsgeschenk
Knabenanzüge u. Mäntel geschmackvolle Muster u. Verarbeitung

Leon Konieczka

BYDGOSZCZ, GDAŃSKA Nr. 23
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkonfektion

8272

Waffen - Munition - Jagdgeräte
sowie
Uhren und Bijouterie
empfiehlt am günstigsten

A. L. HANELT

Bydgoszcz
Dworcowa 16 (vis à vis d. „Deutschen Rundschau")
Reparaturen

8327

Ein Blick in unsere Schaufenster
zeigt Ihnen die begehrtesten
Weihnachtsartikel!

Sultaninen Korinthen Rosinen
Mandeln Zitronat Haselnüsse
Walnüsse Paranüsse Feigen
Datteln Thorner Pfefferkuchen
Schokoladen Marzipan
Baumbehang

Kaffee Tee Kakao
In- und ausländische Weine!
Größte Auswahl in Spirituosen,
Likören, Cognac, Rum, Arrak.

C. BEHREND & Co.

Kaffeegroßrösterei u. Kolonialwarengroßhandlung
BYDGOSZCZ, Gdańska 23 - Długa 38

8042

K. Kurtz Nachfolger

Bydgoszcz, ulica Poznańska 8
Inhaber: E. KRUSZCZYŃSKI
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Empfehle:
Inletts, Wäschestoffe, Tischwäsche, Leibwäsche Strümpfe, Bettfedern Daunen sowie Brautausstattungen
Federreinigung sauber und zu jeder Zeit

8154



8369

Mäntel - Hüte - Oberhemden
Krawatten - Pullover
sämtliche Herrenartikel zu streng reellen Preisen in größter Auswahl
empfiehlt

A. Nozdrzykowski

Größtes Spezial-Herrenartikel-Geschäft
Bydgoszcz, Mostowa 6

8222

Großer Weihnachts - Verkauf
in
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
zu ermäßigten Preisen empfiehlt

El-De-Ka

Bydgoszcz, Rynek Marsz. Józefa Piłsudskiego 23

8321

Größte und billigste Auswahl
in Weihnachtsartikeln
Weihnachtsmänner Bonbonnieren
Pfefferkuchen Konfitüren
Marzipan täglich frisch
Sämtliche Zutaten zum Backen

Jan Schachtmeyer

Detail Bydgoszcz Engros
Teofila Magdzińskiego 8

8358

Geschenke
von bleibendem Wert
wie
Schmucksachen
Uhren, Bestecke
nur bei

K. Neufert, Uhrmachermstr.

Gdańska 17, früher H. Loerke

8286

„Dekora"

ul. Gdańska 22 Telefon 3226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche, Gardinen, Läufer,
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für stilvolle Gardinen und Stores.

8323

Ein gutes Buch
gehört auf jeden Weihnachtstisch
Reiche Auswahl
in Büchern aus allen Gebieten der Literatur, zu den neuen Auslandspreisen
Jugendschriften — Kalender — Bibeln und Gesangbücher
Füllfederhalter — Photo-Alben — Briefpapiere

Oswald Wernicke

Buch- und Papierhandlung
Bydgoszcz Dworcowa 7 Telefon 3884

8270

DEN BILLIGSTEN
WEIHNACHTS-EINKAUF
tätigen Sie zu den niedrigsten Tagespreisen bei allergrößter Auswahl
nur bei

F. A. MATZ

STARY RYNEK 19 ŚNIADECKICH 49

8357

Schuhe
Wäsche
Strickjacken
Herrenartikel in guten Qualitäten
zu sehr billigen Preisen

Mercedes, Mostowa 3

8324

Ski
Bindungen
Stöcke
sämtliche Zubehörteile
empfiehlt

Neumann & Knitter

Bydgoszcz, Stary Rynek — Tel. 3141

8368

Wir helfen Ihnen
bei der Wahl des Weihnachtsgeschenkes
für die Ihren. Unsere reichhaltige Auswahl an hübschen Bonbonnieren und Weihnachtsfiguren befriedigt selbst den verwöhntesten Geschmack

„LUKULLUS" Bydgoszcz

Poznańska 16 Dworcowa 2 Dworcowa 89
Filialen: Poznań Gniezno Inowrocław Toruń Chełmno
Grudziądz Chojnice Tczew Starogard Gdynia
Łódź Katowice

8370

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ein
Fotoapparat

Drogeria pod Łabędziem

Bydgoszcz
Gdańska 5 Telefon 3829

8384

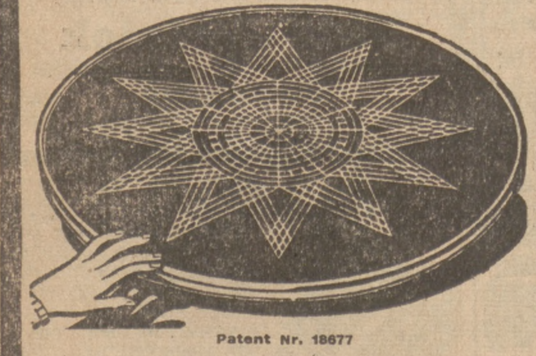
Praktische
Weihnachtsgeschenke
zu sehr vorteilhaften Preisen empfehlen

Bracia Hirschel

Dworcowa 12 — Haus Pfefferkorn

8353

Drehbare Tisch-Servierplatte



Patent Nr. 18677
als schönstes Weihnachtsgeschenk
Erhältlich in allen Fachgeschäften, in Bydgoszcz bei
Fa. A. Hensel — Fa. F. Kreski
Dworcowa 6, Tel. 3193 — Gdańska 9, Tel. 1437
Generalvertrieb: Fa. „GALWA" Bydgoszcz

8348

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie ist ein Abonnement
für die seit Jahren eingeführte Lesemappe mit ihrem reichen Inhalt von 16 der gelesensten Zeitschriften. In wöchentlichen Lieferungen schon von 2,00 zł monatlich an.
Bei Bestellung eines Abonnements für Januar wird die bestellte Lesemappe schon von Weihnachten ab gratis geliefert.

Holtzendorff, Gdańska 35, Tel. 1430 Zeitschriftenhandlung u. Annoncenexpedition.

8371

M. Jaeckel
Wäschegeschäft
Zduny 1 Tel. 2338
Wäschestoffe, Oberhemdenstoffe, fertige Wäsche, Taschentücher, Schürzen und Strümpfe
Anfertigung sämtl. Leib- und Bettwäsche sowie Oberhemden

7983

Parlaments-Kriegsspiele
in rechtsoppositioneller Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Warschauer Oppositionsblatt **„Wieczór Warszawski“** versieht die Budgetkampagne im Parlament mit einigen Bemerkungen, die Beachtung verdienen, weil sie zeigen, wie sich der „Opposition“ draußen im Lande die Gesamtlage im „Regierungslager“ auf Grund der Sachlage nach Beginn der Budgetsession darstellt.

Das Blatt erwähnt vorerst die Enttäuschung, welche dem Ministerpräsidenten Skladkowski seitens seiner „Herren Kollegen“ auf den Abgeordnetenbänken (der Ministerpräsident pflegt sich in seinen Parlamentsreden abwechselnd der Anrede „Hohe Kammer“ oder „Meine Herren Kollegen“ zu bedienen) dadurch verursacht wurde, daß seine Rede eine — wie sich der Ministerpräsident ausgedrückt hat, — kühle Aufnahme gefunden hatte. Im Anschluß daran wagt der „Wieczór Warszawski“ folgenden scherzhaften Ausfall: „ . . . Man mochte den Eindruck gewonnen haben, daß der Ministerpräsident es vorgezogen hätte, mit dem alten Sejm der Parteien zu verhandeln, als mit dem gegenwärtigen Sejm. Im alten Sejm würde er auf der einen Seite entschlossene Gegner, auf der anderen aufrichtige Freunde und Verteidiger finden. Und überhaupt würde die Atmosphäre heiß sein, während sie unter den „Kollegen“ so kühl ist.“

Ungeachtet aber der „Kühle“, die beim Beginn der Session im Sejmsaal herrschte, hatte die Regierung — so stellt das Blatt fest — „einen heißen Tag im Sejm und eine gute Woche in der Presse“, weil die Wirtschaftspolitik der Regierung doch keinen ernsthafteren Einwendungen begegnete, weil die Grundsätze dieser Politik von allen als gesund anerkannt wurden. Diese Politik fand Billigung auf beiden Seiten der „Teilungslinie“ und sowohl der „Czas“ als auch der „Kurjer Poranny“ haben ihre Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht.

Hierauf bedient sich das Blatt bei der weiteren Schilderung der Lage des üblichen Kriegsberichterstatter-Stils und es gelingt ihm, unter Benutzung der Symbolik dieses Stils gewisse charakteristische Momente besser zur Geltung zu bringen.

„Die Regierung — so heißt es in diesem Bericht — ist auf der ganzen Front im Vormarsch, während der vorläufig noch unbestimmbare Gegner, nach Abgabe von einigen Schüssen, sich auf die Linie der Kommissionsberatungen zurückgezogen hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird während der nächsten zwei Monate eben dort, in den Sejmkommissionen, ein Guerillakampf ausgefochten werden. Eine Überraschung kann noch der Senat bereiten, nachdem doch der Marschall Prystor — ziemlich wider Erwarten — eine Generalaussprache über die Reden der führenden Regierungsmänner, die im Sejm gehalten wurden, angekündigt hat.

„Der Plan des Guerillakampfes zeichnet sich ungefähr folgendermaßen ab: **Die Konservativen entwickeln eine Angriffstätigkeit im Vorfelde des linken von Minister Poniatowski geführten Flügels der Regierungsfront.** Sie rechnen dabei auf den Beistand der Oberstengarde und der ganzen agrarischen Division des Generals Zeligowski.

„**Wahrscheinlich wird der Angriff der Konservativen sich auch gegen das Zentrum richten, das vom Vizepremier Kwiatkowski befehligt wird.** Das Schlußziel wird nicht so sehr die Währungspolitik, als vielmehr die Struktur des Budgets sein. Der „Czas“ hat bereits — übrigens ziemlich treffend — ergründet, daß der neue Voranschlag **eine Erhöhung der Zahl der Beamten und eine Steigerung der Personalausgaben** enthält. In dieser Diagnose ist eine Minenlegung unter das Finanzministerium zu erkennen, indem laut Berechnung des konservativen Organs die Steigerung der Personalausgaben rund 3 Millionen Zloty betragen wird . . . Somit gestaltet sich die Attacke zu einem Angriff nicht allein auf das Zentrum, sondern auf das Hauptquartier selbst.“

„**Der Abschnitt des Vizepremiers wird außerdem einem** Angriff seitens der Armee der Beamten und des Korps der Veteranen (Emeritierten) ausgesetzt sein. Sturmangriffe werden gegen zwei ziemlich exponierte Forts: die Spezialsteuer und das Dekret über die Emeritierten erfolgen.

„**Undeutlich, sogar geheimnisvoll, stellt sich die Situation auf dem rechten, von Oberst Beck geführten Flügel der Regierungsfront dar.** Die Abgeordneten aus den Westgebieten haben **die Danziger Frage** zur Sprache gebracht. Bei Besprechung dieser Frage gebrauchte der Abgeordnete Dudziński sehr starke Ausdrücke. Er sagte nämlich, daß **„die Pilsudskisten nicht ratenweise sterben wollen, sondern daß sie es vermögen, wenn es not tue, ein einziges Mal zu sterben.“** Wie wird nach einer solchen Einleitung die Aussprache in der Außenkommission aussehen? — „Das wird nicht allein von den gegenwärtigen Stimmungen in der Wiejskagasse, sondern **vor allem davon abhängen, was in Danzig und noch weiter geschehen wird.“**

„Ungefähr so — meint das Oppositionsblatt — stellt sich der Verlauf der Budgetkampagne dar, die soeben begonnen hat. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieses Horoskop sich als falsch erweisen wird. Denn von anderer Seite wird angesagt, **daß Oberst Koc, obzwar er weder Abgeordneter noch Senator ist, unter Berufung auf einen höheren Befehl, das Kommando über den ganzen gegenwärtigen Sejm und Senat übernehmen werde.**

„Sollte das geschehen, dann wird es sofort zum Waffenstillstand und zum Friedensschluß kommen. Die Freischärler werden in die regulären Regierungsformationen eingereiht werden, die ausziehen, um „das Land zu unterjochen. Doch das gehört nicht mehr zur Budgetsession.“

Aus diesem in der Form scherzhaften, in der Sache selbst aber ganz ernst gemeinten Bericht über die Situation auf dem: „parlamentarischen Kriegsschauplatz“ geht eines klar hervor: Die Opposition, die außerhalb des Parlaments verblieben ist, muß eingestehen, daß es eine Verkennung der Lage wäre, wollte man auf die inneren Kämpfe, welche die Sanierung angeblich zu zersetzen drohen und von denen täglich in der endeckischen Presse zu lesen ist, allen Ernstes etwas setzen. Die Opposition muß vielmehr bekennen, daß es nur einer bestimmten Willensäußerung von „hoher Stelle“ aus bedarf und — alle Sonderinteressen im Sanierungslager werden sofort zum Schweigen und zur völligen Unterordnung unter die von der Regierung gegebenen Weisungen gebracht!

Schließlich ist auch das derzeitige Parlament nur eine vorübergehende Erscheinung, ein Versuch unter einer Anzahl von möglichen Versuchen, welche alle das Wesen des Regimes in Polen nicht zu beeinflussen vermögen. Ein „Parlaments-Spiel“ im Vor-Mai-Sinne wäre doch unter den vorliegenden Gegebenheiten ein allzu seltsames Paradox.

*

Sejm und Senat einberufen.

Die nächste Sitzung des Senats ist auf **Montag, den 14. d. M., vormittags 10½ Uhr, einberufen.** Die Sitzung wird durch die Aussprache über die letzte Rede des Ministerpräsidenten Kwiatkowski ausgefüllt werden. Der Sejm tritt am Dienstag vormittag um 10 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die inzwischen durch die Ausschüsse erledigt worden sind.

*

„PPNR“.

Die seinerzeit gebildete politische Gruppierung des ehemaligen polnischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Tytus Filipowicz, die den Namen „Polska Partja Radykalna“ (Polnische Radikale Partei) trug, hat bei den Verwaltungsbehörden den Antrag auf Änderung des Namens der Partei gestellt. Die Partei heißt jetzt „Polska Partja Narodowo-Radykalna“ (PPNR). Gleichzeitig mit dieser Änderung sind Verschiebungen bei den Behörden der Organisation erfolgt. Nach dem Rücktritt des Gründers Filipowicz übernahm der ehemalige Finanzminister Gabriel Czechowicz den Vorsitz der Partei.

Neuer Zusammenschluß der „Deutschen Christen“

In der Wartburgstadt Eisenach wurde am Geburtstage des deutschen Reformators Martin Luther ein Bund für Deutsches Christentum gegründet. Der Bund will alle positiv christlichen Kräfte schützen und fördern, die in den letzten Jahren in Deutschland aufgebrochen sind. Der Bund will ferner alle deutsch-christlichen Bewegungen und Gruppen sammeln, die bis dahin jede für sich gestanden haben im Einsatz für eine Erneuerung des deutschen religiösen Lebens im Sinne eines positiven Christentums, das seine bestimmenden Merkmale aus deutscher Art und deutschem Wesen hernimmt. Er will sich ferner dafür einsetzen, daß der Sache des Deutschen Christentums die gleiche Achtung und das gleiche Recht zugestanden wird, wie anderen kirchlichen Richtungen.

Die Bundesurkunde wurde von den Kirchenregierungen der Thüringer evangelischen Kirche und der Evangelisch-lutherischen Kirche Mecklenburgs, sowie von führenden Deutschen Christen aus allen Gebieten Deutschlands unterzeichnet. Ihre Unterschrift gaben ferner die Leiter der drei bedeutendsten Gruppen Deutscher Christen, Hossenfelder-Berlin, Leffler-Weimar, Weidemann-Bremen.

Auch Reichsbischof Müller war an diesen Verhandlungen beteiligt, die anscheinend zu einer Einigung der verschiedenen Gruppen der „Deutschen Christen“ geführt haben. Die Reichskirchenausschüsse und die großen Bewegungen der Lutheraner und der Bekennenden Kirche waren an der Eisenacher Konferenz nicht beteiligt.

Der Maler der Großen.
Zum 100. Geburtstag Franz von Lenbachs.

Von Dr. Martin Kluge.

Am 13. Dezember 1836 wurde Franz von Lenbach, der Maler Bismarcks und vieler historischen Persönlichkeiten seiner Zeit in Schrobenhausen in Oberbayern geboren.

In unzähligen deutschen Häusern hängt ein idyllisches Bild in kräftigen Farben, das einen im Freien auf der Erde liegenden Hirtenknaben darstellt. Mit der einen Hand schützt er die Augen vor der hellen Sonne, die vom tiefen südblauen Himmel, dem Beschauer unsichtbar, herabscheint. Viele, die dieses Bild in einem wohlfeilen Kunstdruck täglich vor sich haben, wissen es nicht, daß es derselbe Maler gemalt hat, der dem deutschen Volke den Eisernen Kanzler des Zweiten Reiches und viele große Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunstwelt und Gesellschaft zur lebendigen Anschauung brachte: Franz von Lenbach. Das erklärt sich daraus, daß Lenbach hundertmal mehr Bildnisse von Menschen gemalt hat als landschaftliche Szenen, obwohl die malerische Stärke seiner großen Begabung vielleicht in den landschaftlichen Frühwerken (Trient!) reiner zum Ausdruck kommt als in vielen späteren Porträts.

Das Wörtchen „von“ im Namen des Künstlers darf über seine Herkunft nicht täuschen. Sein Vater war ein Maurermeister in Schrobenhausen, sehr tüchtig in seinem Fach und Inhaber eines gutgehenden und einträglichen Geschäftes. Er hatte es sich nicht träumen lassen, daß sein erster Sohn aus zweiter Ehe, sein Franz, ein persönlicher Freund der Großen seiner Zeit werden würde und dabei einen natürlichen Adel bewies, der ihn wie selbstverständlich auf dem glatten Boden selbst des Hofparketts heimisch machte.

*

Schon mit 16 Jahren verdiente sich Lenbach durch Malen sein Brot selbst. Nach dem Besuch der Gewerbeschule in Landshut zeichnete er für seinen Vater Baupläne. Dann brachte ihm ein Münchener Bildschnitzer das Modellieren und Schnitzen bei, und schließlich weckte ein älterer Bruder, der früh starb, die Lust zu malen in ihm. Lenbach hatte das Glück, in dem Tiermaler Hofner, der nur vier Jahre älter war als er und in der Nähe von Schrobenhausen lebte, einen tüchtigen Lehrer zu finden, bei dem er sich das Handwerkliche schnell aneignen konnte. Was er sah, malte er. Zur Übung war ihm alles recht, und da er in den ersten Jahren seiner künstlerischen Entwicklung die größte Zeit des Jahres auf dem Lande verlebte, wurde er zu einem sehr beachtlichen Freilichtmaler, der mit hellen Augen der Leuchtkraft der Sonne und der bunten Farbigkeit der Welt nachspürte.

Mit 21 Jahren trat ein entschiedener Umschwung in Lenbach ein. Im Jahre 1857 nahm ihn Piloty, der damals als Maler großer historischer Bilder im Mittelpunkt des deutschen Kunstlebens stand, in sein Atelier auf. Mit einem Gemälde, das vor einem Gewitter flüchtende Landleute darstellte, erregte der junge Lenbach Aufsehen. Drei Jahre später folgte er ebenso wie Böcklin und Begas einem Ruf als Lehrer an die Kunstschule in Weimar. Aber die engen Verhältnisse dort sagten ihm nicht lange zu, und so war auch ihm der Auftrag des Grafen Schack willkommen, Kopien ausländischer Kunstwerke für dessen Sammlung an Ort und Stelle anzufertigen. Für ihn arbeitete Lenbach in Rom, Florenz und Madrid. Damit stand er vor den großen Vorbildern seiner Porträtkunst, vor Tizian, Tintoretto, Rubens, Van Dyk, Rembrandt und Velasquez. Und der aristokratische Zug vieler dieser Großen ging auch ihm in Leib und Blut über.

*

Lenbach begann zu porträtieren. Eines der ersten Werke dieser Art, das seinen Ruhm begründete, war das Bild Richard Wagners. Gegenüber den Bildnissen Kaiser Franz Josephs I und Kaiser Wilhelms I., die auf der Wiener Weltausstellung ausgestellt waren, blieb man allerdings noch zurückhaltend, denn Lenbachs Art, feinfühlig die seelischen Werte der Menschen, die er malte, gleichsam in gesteigerter Art herauszuarbeiten, war zu neu. Während seines Winteraufenthalts in Rom im Jahre 1885 aber war sein Atelier im Palazzo Borghese bereits ein Treffpunkt bedeutender Menschen aller Kreise. Und erst recht galt das für sein Heim in München, das er sich in der Mitte der achtziger Jahre in der Luisenstraße nahe der Propyläen bauen ließ.

Lenbach war eine große Erscheinung. Er bewegte sich mit Anmut. Sein ganzes Leben war ein Ausdruck natürlicher Vornehmheit, aber er hatte nichts vom Schmeichler an sich und hielt mit Äußerungen der Freude und Zustimmung, wenn ihm etwas gefiel, ebenso wenig zurück, wie er ohne Rücksicht auf seine Umgebung heftig und derb tadelte, wo er Dünkel, Bosheit und Dummheit bemerkte. Auch vor höchsten Persönlichkeiten scheute er sich nicht, über Dinge und Menschen seine Meinung zu sagen, und er war damals mit Recht ein Maler der Großen, weil er sich nicht als Diener fühlte, sondern als Herr. Nur aus diesen persönlichen Vorzügen z. B. ist das Ansehen zu erklären, das er gerade bei Bismarck genoß, den er immer wieder malen durfte.

Lenbach gehörte zu den seltenen Künstlern, die sich selbst genau und klar zu beurteilen vermögen, die wissen, was ihnen fehlt, aber sich rastlos bemühen, das Fehlende zu ersetzen. Er wußte z. B. sehr gut, daß ihm die Gabe großer figürlicher Komposition fehlte, und bekannte das rückhaltslos. Man hat ihm zum Vorwurf gemacht, daß er seine vielversprechenden Anfänge nicht fortgesetzt hat und sich später ganz auf das Porträt beschränkte. Er hat auch zweifellos viel Flüchtiges geschaffen, weil er zu viel Aufträge bekam, aber damit ist nicht das Vollendete in vielen seiner Bilder erklärt. Er verwandte seine ganze Sorgfalt auf das Gesicht seiner Modelle und stellte sich die Aufgabe, damit den ganzen Menschen zu geben. Hände malte er nur, wenn sie ihm als seelische Einzelerscheinung wichtig waren. Die von ihm erstrebte Steigerung der Natur war aber nicht allen Auftraggebern angenehm, und von Moltke wird eine bezeichnende Bemerkung in diesem Sinne berichtet: „Der will immer aus mir einen Helden machen.“

*

Das Tageslicht genügte dem fleißigen Künstler nicht. Er verlängerte es durch elektrische Bogenlampen, und um sich nicht zu lange mit der Zeichnung aufzuhalten, ging er bei nachlassender Kraft dazu über, Momentaufnahmen von seinen Modellen zu machen und auf Bildmaß vergrößern zu lassen, um davon mit Holzgriffel und Kohlepapier die Hauptumrisse auf den Karton zu übertragen. Dieses Verfahren veranlaßte einen findigen Kunsthändler in der Mitte der neunziger Jahre zu einer ungeheuren Bilderfälschung. Er verschaffte sich durch einen in Lenbachs Dienst stehenden Menschen ganze Packen von Kartons, die der Meister zum Malen vorbereitet, aber verworfen hatte, wie sie auf einem Speicher auf das Einstampfen warteten, und übergab sie einem jungen Maler, damit er sie für wenig Geld „etwas in Farbe setze“. So gelangten in kurzer Zeit so viele falsche Lenbachs in den Handel, daß sie das Lebenswerk zweier Künstler hätten füllen können. Von diesen „Imitationen“ aus ist aber selbstverständlich das Lebenswerk Franz von Lenbachs nicht zu beurteilen. Auch die billigen Schlagworte einer überlebten Kunstkritik „effektvolle Mache“ und „Menschendeutungs-Gebärde“ versagen vor ihm. Lenbach war ein großer Könner und kein kleiner Mensch, und das ist mehr, als viele Maler für sich in Anspruch nehmen können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Währungspolitik siegreich.

In wenigen Tagen wird bereits ein viertel Jahr um sein, seitdem sich von Paris aus eine neue Devaluationswelle über West- und Mitteleuropa ergoß, von der sich einige Staaten haben mitreißen lassen, während andere, gewillt durch alle Erfahrungen, einen Damm gegen den neuen Entwertungsstrom errichteten. Bis an den Messers Schneide waren die Devaluationsbestrebungen gewisser Kreise insbesondere in Polen gediehen und eine Zeit lang schien es recht zweifelhaft, ob es gelingen werde, sich der neuen Geldverschlechterungsseuche zu erwehren. Die Öffentlichkeit zeigte nur geringe Neigung, den beruhigenden Beteuerungen der Regierung Glauben zu schenken, da in Staaten mit viel älteren Wirtschafts- und Rechtstraditionen, in welchen sogar das ausgesprochene Gesetz vom Vorabend vor der Devaluation Dementis nur so herabregneten. Wohl ist bei uns nach dem ersten Schreck die Unsicherheit dem wiederkehrenden Vertrauen allmählich gewichen — doch wurde man das Gefühl nicht los, daß die Regierung mit ihren Beteuerungen nur den Zweck verfolge, die Auswirkungen der Devaluation auf seinen Außenhandel, vor allem auf die betreffenden Abwertungsländer selbst, abzuwarten.

In allerletzter Zeit scheint nun in Polen eine grundlegende Wandlung in der Beurteilung der währungspolitischen Weiterentwicklung eingetreten zu sein. Nicht nur die Flucht zu Sachwerten ist zum Stillstand gekommen, was u. a. auch der starke Abbau der überhöhten Börsenkurse zeigt; man gewinnt vielmehr den Eindruck daß alle Kreise der Bevölkerung insbesondere aber unsere weltaufgeschlossenen Wirtschaftsführer, jetzt schon ein vorbehaltloses „Ja" zum Zloty sagen und die Kapitalfluchtbestrebungen immer mehr abebben. Letzteres läßt sich insbesondere daraus schließen, daß zuverlässigen Berichten zufolge der vor einigen Wochen noch stark nach dem Auslande geschmuggelte Zloty jetzt immer rarer wird und sich auf den internationalen Geldplätzen das Disagio für Zlotynoten gegenüber der Devise Warschau von früher 18—20 Prozent auf etwa 10 Prozent gesenkt hat. Diese zuversichtliche Einschätzung unserer Währung ist das Ergebnis der allenthalben platzgreifenden Überzeugung, daß die Regierung angesichts der Erfahrungen, die man in den Abwertungsländern mit dem neuen Aderlaß machte, nicht mehr aus bloßen Prestigegründen, sondern aus einer streng nüchternen Beurteilung der Gesamtsituation heraus sich auch innerlich zur Beibehaltung des alten Währungskurses durchgerungen hat. **Auf Grund von bereits vorliegenden verläßlichen Berichten läßt sich nämlich die Feststellung machen, daß die Abwertung sowohl in Frankreich als auch in der Schweiz und in der Tschechoslowakei als mißglückt anzusehen ist und daher nicht einen Ansporn zur Nachahmung bieten kann.** Während der letzten drei Monate sind die Preise in diesen Staaten schon beträchtlich in die Höhe geklettert und der in Bewegung gebrachte Preiskontrollapparat der Regierungen sowie die verschiedenen gesetzlichen Maßnahmen erweisen sich als illusorisch. Aus allen diesen Ländern wird übereinstimmend gemeldet, daß die gestrengen Behörden ein Auge zudrücken und Preiserhöhungen stillschweigend hinnehmen müssen, da sonst die Ware verschwinden und die Versorgung des Landes gefährdet würde. Da übrigens die Zölle eine wesentliche Einnahmequelle des Fiskus bilden, so muß der Schwund aus diesen Abgaben in einer Form auf die Bevölkerung überwälzt werden wie dies schon jetzt auch aus diesem Grunde insbesondere in Frankreich Steuererhöhungen plant. Das Ergebnis ist eine neuerliche Belastung aller Werktätigen.

Damit aber erscheint die Fülle der durch die Abwertung neugeschaffenen Gefahrenquellen noch nicht erschöpft. Die allgemeine Steigerung des Preisniveaus muß zwangsläufig zu einer Vermehrung des Zahlungsmittelumlaufs führen, soll die Kaufkraft der Bevölkerung und ihre Versorgung mit Ware „ersten Bedarfs" im Verhältnis zur Zeit vor der Devaluation keine Schmälerung erfahren. Eine erhöhte Notenzirkulation aber birgt bekanntermaßen weitere arge Gefahren in sich, da sie in eine regelrechte Inflation ausarten kann, deren Verlauf erfahrungsgemäß nicht selten der Einflußnahme und der Kontrolle durch die Regierung entschlüpft. Warum haben denn die fünf Länder überhaupt abgewertet? **Doch nur aus dem Grunde, da sie die Deflationspolitik, die in einer Verteidigung der Währung durch Drosselung des Notenumlaufs, also Kreditdrosselung, und durch drakonische Preissenkungsmaßnahmen besteht, nicht mehr fortsetzen konnten oder wollten und in der Devaluation den einzigen Ausweg erblickten, der aus der beklemmenden Enge ins Freie führt.** Die Entwicklung in diesen Ländern aber steuert, wie die erste Dreimonats-Bilanz ergibt, letzten Endes dahin, daß man in kürzester Zeit wieder dort stehen wird, wo man vor der Abwertung stand, nämlich vor einem hohen Preisniveau, das entweder zu einer neuerlichen Deflationspolitik oder zu einem abermaligen Aderlaß an der Währung drängt. An dieser verhängnisvollen Entwicklung ändert auch der Umstand nichts, daß die Abwertung eine Rückkehr des Fluchtkapitals auslöst und die Goldbestände der Notenbanken wachsen. Es ist also nicht abzusehen, wo dieser Prozeß in den Devaluationsländern Halt macht, wenn er einmal in Schwung kommt.

Man hat sich im Anfang von der neuen Devaluation versprochen, daß sie die wichtigste, ja vielleicht letzte Voraussetzung für einen allgemeinen internationalen Währungsfrieden schaffen werde, und man setzte große Hoffnungen auf das Gentlemen-Agreement zwischen Frankreich, Amerika und England, demzufolge sich die drei Staaten verpflichteten, keinen neuen Sprung mehr zu machen und das Kursverhältnis der drei Standardwährungen auf dem heutigen Niveau einhaltend zu stabilisieren. Denn es steht schon seit Jahren fest, daß der Welthandel nur dann in Ordnung kommen kann, wenn der Konkurrenz durch Währungsentwertung Einhalt geboten wird. Wie steht es aber mit den Versprechungen der Devaluationsländer in dieser Hinsicht? Auch hier eine arge Enttäuschung! Weder England noch Amerika zeigen bisher rechte Lust, einen festen Goldstandard für ihre Währungen zu schaffen, und sowohl der Dollar als auch das Pfund sind nach wie vor freien Bewertung, also der Spekulation, ausgeliefert. Auch dem neugewählten Roosevelt fällt es nicht im Traume ein, sich auf einen bestimmten Dollarwert festzulegen und sich die in Mode gekommene große Chance der „Währungsmanipulation" zu nehmen; hat er doch erst kürzlich erklärt, daß er seine Vollmachten, die ihm die Durchführung einer weiteren Abwertung des Dollar ermöglichen, verlängern lassen will. Und England vollends trifft nicht die geringsten Anstalten, das Pfund de jure zu stabilisieren. So erscheinen alle Hoffnungen auf eine baldige Rückkehr zum Goldstandard sowie auf eine Herstellung des Preisgleichgewichts in der Welt in weite Ferne gerückt und man ist letzten Endes um eine bittere Enttäuschung reicher.

Dieser Lauf der Dinge ist es, der die anfangs noch immer schwankenden Regierungen der Nichtabwertungsländer jetzt in ihrem Bewußtsein bestärkt, daß sie die richtige Entscheidung getroffen haben und ihre konservative Einstellung recht behalten hat. Insbesondere die leitenden Männer Polens sind heute von der festen Überzeugung durchdrungen, daß es ratsamer ist, den gewiß dornenvollen, dafür aber viel sichereren Weg einer vorsichtigen Notenumlaufspolitik gemeinsam gemilderten Deflation weiter zu gehen. Heute zweifelt schon niemand mehr an der Absicht der Regierung zur Fortsetzung des Kurses der Nichtabwertung und diese zum Gemeingut aller gewordene innere Gewißheit ist es, die zur Überwindung der Zlotypsychose und zur Rückkehr normaler Verhältnisse führte.

Es darf gewiß nicht übersehen werden, daß der Außenhandel Polens, insbesondere hinsichtlich der neuen Devaluationsstaaten, in gewisse Schwierigkeiten geraten ist. Daß diese Beschwerlichkeit aber noch lange nicht auch nur den Schein einer Begründung für eine Abwertung bildet, sondern daß man durchaus zwecks Ausgleich des gestörten Außenhandels unsere Ausfuhr mit anderen Mitteln beleben kann, ergibt sich aus folgender Überlegung. Der gesamte Export Polens nach der Schweiz, Holland, Italien, Frankreich und der Tschechoslowakei, welche Länder als die Hauptabnehmer polnischer Waren gelten, beträgt insgesamt nicht mehr als 100—200 Millionen Zloty jährlich. Schätzt man nun die durchschnittliche Preisminderung, durch welche unsere Waren in diesen Staaten heute ihre Konkurrenzfähigkeit eingebüßt haben, so läßt sich auf etwa 25 Prozent feststellen, so ist diesem Übel mit Exportprämien in dieser Höhe, also etwa 25—30 Millionen Zloty abzuhelfen. Während nun eine derartige übrigens auch Österreich bereits eingeführte Ausfuhrhilfe die Gesamtwirtschaft mit einem verhältnismäßig geringen Betrag belasten würde, hätte eine Entwertung von 25 Prozent mit einem Schlag 25 Prozent der Spargelder vernichtet und so das Volksvermögen gewaltig geschädigt, wobei wir obendrein noch, wie eben die Entwicklung in den Abwertungsländern zeigt, durch unvermeidliche Preiserhöhungen, Lohnsteigerungen usw. in kürzester Zeit wieder dort stünden, wo wir vor der Abwertung waren. Wir können also heute schon die abschließende Feststellung machen, daß die Regierungspolitik der Nichtabwertung siegreich ist und wir uns auf dem richtigen Wege zur Wiedererlangung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse befinden.

Die deutsche Ernährungsbilanz.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wenn das Erntejahr zu Ende gegangen ist, dann zieht man gern **Bilanz über den Stand der Ernährungswirtschaft.** Das ist von besonderer Wichtigkeit in einem Lande, das, wie Deutschland, infolge der bekannten devisenwirtschaftlichen Schwierigkeiten, mehr als andere darauf angewiesen ist, seine Volksernährung aus den Erzeugnissen des eigenen Bodens sicherzustellen. Die Arbeit des Reichsnährstandes ist seit Jahren planmäßig darauf gerichtet das zu erreichen. Mit welchem Erfolge, zeigt eine Zusammenstellung, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht herausgebracht hat. So gut wie vollständig aus der Inlanderzeugung — nämlich zu 95 bis 100 Prozent — wird der deutsche Verbrauch in folgenden Nahrungsmitteln gedeckt: Brotgetreide, Speisekartoffeln, Zucker, Teigwaren, Grütze, Graupen, Haferflocken, Sago, grobes Gemüse, Wirsingkohl, Rotkohl, Grünkohl, Möhren, Speisesteckrüben, ferner aber auch Spargel, Sellerie, Meerrettig, Pflaumen, Kirschen, Kalbfleisch, Schaffleisch, Ziegenfleisch, Pferdefleisch, Trinkmilch und Süßwasserfische. Wenn man das Fleisch insgesamt und ebenso sämtliche Gemüsearten zusammennimmt, dann ergibt sich immer noch ein Anteil der Inlanderzeugung am Verbrauch in Höhe von 90 bis 94 Prozent.

Bei Eiern, Honig, Obst, Grünen Bohnen, Molkereierzeugnissen insgesamt, Geflügel, Gurken reicht die Sicherung des Nahrungsmittelbedarfs der deutschen Bevölkerung bis zu einer Grenze von 80 bis 89 Prozent. Bei Butter und Käse fängt die Sache an, schwieriger zu werden. Hier sind nur 75 bis 80 Prozent durch die Inlanderzeugung gedeckt, bei Speck und Schmalz, außerdem auch Beerenobst, Blumenkohl und Tomaten nur 60 bis 69 Prozent. Wenn man die Fette als Ganzes ansieht, kommen wir mit unserer eigenen Produktion über 50 bis 55 Prozent nicht hinaus. Noch geringer wird der Anteil dann bei Aprikosen, Pfirsichen, Nüssen, Hülsenfrüchten. Bei Margarine, die im Wesentlichen aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird, beträgt die eigene Rohstoffgrundlage nur 5 bis 10 Prozent. Und fast völlig auf Auslandlieferungen beruht der Bedarf an Gewürzen, Südfrüchten und dem, was man gemeinhin als Kolonialwaren bezeichnet.

*

Bei dieser Berechnung darf natürlich nicht der Eindruck entstehen, als ob für den die inländische Erzeugung übersteigenden Anteil nun eine Lücke in der deutschen Versorgung klaffe. Dieser Rest ist eben in jedem Falle durch Einfuhren gedeckt worden. Aber die volkswirtschaftliche Einsicht eines jeden muß dahin wirken, daß der **Einfuhranteil** an der deutschen Ernährung soweit wie eben möglich zurückgeschraubt wird. Das soll und braucht nicht zu einer Minderversorgung mit notwendigen Nährstoffen zu führen. Es wird nur in gewissem Umfange eine Verlagerung von gewissen, manchmal gedankenlos bevorzugten Nahrungsmitteln zu anderen, die unnötigerweise vernachlässigt wurden, obwohl sie in ausreichender Menge vorhanden sind, notwendig.

*

Übrigens sollten auch reine **Haushaltserwägungen** zu einer solchen Entscheidung führen. Wenn man die zurzeit übliche deutsche Ernährungsweise zugrunde legt und den Kaloriengehalt der einzelnen Nahrungsmittel berechnet, dann entfallen von 100 Kalorien auf Brot, Gebäck und Kartoffeln, also diejenigen Nahrungsmittel, die wir restlos aus der einheimischen Erzeugung gewinnen, 43 Prozent, d. h. beinahe die Hälfte. Für diese 43 Prozent des gesamten Kalorienwertes sind aber nur 20 Prozent der gesamten Ernährungskosten aufzuwenden und wenn man Zucker, der ebenfalls ganz und gar einheimischer Erzeugung ist, hinzunimmt, dann wird das Verhältnis sogar noch günstiger, denn 51 Prozent der Kalorien stehen dann 24 Prozent der Ernährungskosten gegenüber.

Unter Berücksichtigung der deutschen Einfuhrlage ist jedenfalls dahin zu streben, daß beispielsweise der **Verbrauch an Fetten** (Butter, Schmalz, Speck, Margarine, Speiseöl), der ohnedies heute erheblich größer geworden ist, als er etwa vor dem Kriege war, zugunsten anderer Nahrungsmittel, die denselben spezifischen Nährwert bieten, eingeschränkt wird. Bei Fetten z. B., die zwar aus der einheimischen Viehzucht stammen, ist doch der große Anteil an ausländischen Futtermitteln, der zurzeit noch notwendig ist, nicht außer acht zu lassen.

*

Abgesehen von dieser allgemeinen Linie sollte man sich in den Kreisen der Verbraucher stärker der ganz natürlichen Tatsache bewußt werden, daß nur ein Teil der Nahrungsmittel (darunter allerdings die wichtigsten, wie Brot, Kartoffeln, Nährmittel, Zucker usw.) das ganze Jahr über in gleichmäßigen Mengen zur Verfügung stehen. Hier kann also auch der Verbrauch gleichmäßig bleiben. Bei den Nahrungsmitteln aber, die **jahreszeitlichen Schwankungen unterliegen,** die also in gewissen Monaten überreichlich anfallen, in anderen, aber infolge der natürlichen Wachstumsvorgänge überhaupt nicht, muß der Verbraucher es lernen, darauf Rücksicht zu nehmen. Es bedeutet einen Verstoß gegen das volkswirtschaftliche Gesamtinteresse, wenn etwa im Winter frische Gemüse verlangt werden, die nur durch die Einfuhr aus klimatisch günstiger gelegenen Ländern beschafft werden können. Aber es ist ebenso verkehrt, wenn etwa im Spätherbst, wenn die deutschen Kohlarten in Massen auf den Markt drängen, der Verbrauch sich gegen ihre Aufnahme sträubt. Es ist ein Nachteil der Verstädterung unserer Zivilisation, daß diese natürliche Reaktion auf die Erzeugungsvorgänge des Bodens durch eine verstandesgemäße Überlegung ersetzt werden muß. Aber da jene eben nicht mehr in genügender Stärke vorhanden ist, muß diese Platz greifen.

Das Wichtigste ist ja schließlich, daß nach der deutschen Gesamternährungslage, unter Hinzunahme eines allerdings möglichst einzuschränkenden Anteils niemals gänzlich zu entbehrender Einfuhren, jeder Volksgenosse satt werden wird.

Die Polnische Regierung kauft Żyrardów.

Die Direktoren von Żyrardów amnestiert!

In einer nicht öffentlichen Sitzung des Warschauer Bezirksgericht ist die Strafsache, die seinerzeit gegen die ehemaligen Direktoren der Żyrardów-Werke Moses Caen und J. Vermeesch, sowie gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Graf Henryk Potocki, eingeleitet worden war, auf Grund der Amnestie niedergeschlagen worden. Gleichzeitig wurden die Kautionen in Höhe von 1 250 000 Zloty, die vor zwei Jahren von den beiden Franzosen gefordert und hypothekarisch sichergestellt worden waren, freigegeben. Caen und Vermeesch halten sich schon seit längerer Zeit nicht mehr in Polen auf.

Im Zusammenhang damit meldet die polnische Presse aus Warschau, daß die Polnische Regierung die in französischen Händen befindlichen Aktien der Żyrardów-Werke für 11 Millionen Zloty übernommen hat. Es ist bis jetzt noch nicht darüber entschieden, ob die Polnische Regierung die Aktien in eigenem Besitz behalten oder ob diese Aktien einem polnischen Konsortium übergeben weredn sollen. Aus gut unterrichteter polnischer Quelle verlautet, daß die Polnische Regierung keine große Neigung zeige, das Aktienpaket in eigener Verwaltung zu behalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 11. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,83 — 89,47, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 288,90, 289,60 — 288,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,44 — 115,86, London 26,02, 26,09 — 25,95, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29¼, Oslo —.—, 131,08 — 130,42, Paris 24,76, 24,82 — 24,70, Prag 18,74, 18,79 — 18,69, Riga —, Sofia — Stockholm —.—, 134,53 — 133,87, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —.— 11,52 — 11,46, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,05, 28,15 — 27,95.

Berlin, 11. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,20—12,23, Holland 135,41—135,69, Norwegen 61,32 bis 61,44, Schweden 62,90—63,02, Belgien 42,07—42,15, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,605—11,625, Schweiz 57,17—57,29, Prag 8,761 bis 8,779, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,93 Zl., 100 Schweizer Frank 121,45 Zl., 100 französische Frank 24,68 Zl., 100 deutsche Reichsmark 125,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,40 Zl., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zl., holländischer Gulden 287,90 Zl., belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 24,68 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	19.25—19.50	blauer Mohn	62.00—66.00
Braugerste	23.50—25.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—135.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	28.50—28.75	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	28.00—28.25	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	26.25—26.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	18.50—19.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	17.25—17.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	40.25—41.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Wicken	—.—
" B 0-55%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
" C 0-60%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
" D 0-65%	36.25—36.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
" II A 20-55%	35.25—35.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
" B 20-65%	34.50—35.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	31.50—32.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	27.50—28.50	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
" III A 65-70%	21.00—22.00	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.40
Roggenkleie	13.25—13.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.00—23.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	18½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3449,5 to, davon 1272 to Roggen, 325 to Weizen, 360 to Gerste, 180 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 12. Dezbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—120, Weißklee 100—140, Schwedenklee 120—160, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55 65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 24—28, Seradella 16—18, Sommerwicken 18—20, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—45, Winterraps 42—46, Buchweizen 20—24, Hanf 42—46, Leinsamen 40—42, Hirse 18—24, Mohn, blau 64—68, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113 1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620 5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Ware	Menge	Preis	Ware	Menge	Preis
Roggen	150 to	19.80	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	30 to	20.00	Peluschken	— to	—.—
Roggen	30 to	20.25	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	30 to	23.50
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—			
Hafer	30 to	16.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen	19.75—20.00	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661 667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	60.00—63.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	20.00—20.25	Senf	28.00—30.00
Hafer	16.50—16.75	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	19.50—20.50
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Wicken	18.00—19.00
" I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	16.00—18.00
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	24.00—24.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.25—42.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. IA 0-45%	40.25—40.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" IB 0-55%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	38.75—39.25	Weißklee, unger.	100.00—135.00
" ID 0-65%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	90.00—110.00
" IIA 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger	120.00—135.00
" IIB 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" IIC 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" IID 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	18 gr
" IIE 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
" IIF 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	21.00—21.50
" IIG 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	17.00—17.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.50—13.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Ware	Menge	Ware	Menge	Ware	Menge
Roggen	683 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	239 to
Weizen	212 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	530 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	48 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	25 to	Seradella	30 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	60 to	Trockenschnitzel	12 to	Gemenge	20 to
Felderbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	37 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	35 to	Malzkeime	— to	Weißbohnen	15 to
Weizenkleie	85 to	Mais	15 to		

Gesamtangebot 2359 to.
Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 11. Dezbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Dezbr. — Doll., Manitoba I (Schiff) —, p. Dezbr. 5,25 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Dez. 175/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Dezember 175/— sh., Bahia 80 kg p. Dezbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Dezember —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 132/— sh., 67-68 kg (Schiff) — p. Dezbr. 134/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Dezbr. 137/— sh. Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Dezember 103/— sh Plata Clipped 51-52 kg per Dezember 105/— sh., Hafer 54-55 kg p. Dezbr. —; Leinsaat Plata per Dezbr. 223/— sh., p. Januar 219/— sh.; Mais: Plata per Dezbr. 107/6 sh., p. Januar 108/6 sh., per Februar 110/— sh.; Weizenkleie: Pollards per Januar 125/— sh., Bran p. Januar 107/6 sh.

Posener Butterpreise vom 11. Dezember (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,70. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20 bis 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.